

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

136 (13.6.1895) Mittagausgabe

Abonnement:
Im Verlage abgeholt.
50 Pfg. monatlich.
Frei in's Haus geliefert
Dietrichsdorflich 1.80
Auswärts durch die Post
bezogen ohne Zustell-
gebühr 1.50.

Inserate:
Die Petitzeile 20 Pfg.
(Sokals-Inserate billiger)
Die Restameizeile 40 Pfg.

Eingeliefern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 28. März 1895 (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition:

Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck.

Eigentum und Verlag

von F. Thiergarten.

Verantwortlich

für den politischen, unter

haltenen u. lokalen Theil

Albert Herzog,

für den Inseraten-Theil

H. Rindersbacher

Sammtlich in Karlsruhe.

Nr. 136. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag den 13. Juni 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Des Fronleichnam's-Festes
wegen erscheint die nächste Nummer
der „Badischen Presse“ am Freitag
Mittag.

de. Entwurf eines Börsengesetzes.

II.

Der dritte Theil des Gesetzentwurfs handelt von der
Zulassung von Werthpapieren zum Börsen-
handel. Das Bedürfnis zu einer Reform auf diesem
Gebiete ist in den namhaften Verlusten zu Tage getreten,
welche das deutsche Publikum im letzten Jahrzehnt beson-
ders an ausländischen Anleihen erlitten hat, die einige
Jahre vor dem Kurssturz unter anscheinend günstigen Aus-
sichten zur Emission gelangt waren — Verluste, durch
welche eine große Anzahl von Existenzen in Frage gestellt
und empfindliche Störungen des Handelsverkehrs hervor-
gerufen wurden. Wenn nun auch nicht der Einführung
ausländischer Werthpapiere grundsätzlich entgegengetreten
werden soll, da deren Besitz für jeden Staat mit lebhaften
internationalen Beziehungen zur Regelung gegenseitiger
Verbindlichkeiten wünschenswerth und vielfach unentbehrlich
ist, so sind doch unzureichend fundirte Emissionen fern-
zuhalten, und das gilt auch von der Ausgabe inländischer
Werthe. Die Zulassung oder Ausschließung von Werth-
papieren zum Börsenhandel erfolgt an jeder Börse durch
eine Kommission — Zulassungsstelle, von deren Mit-
gliedern mindestens ein Drittel nicht gewerbmäßig am
Börsenhandel mit Werthpapieren betheiligt sein darf.

Die Bestimmungen über die Zusammensetzung der Zu-
lassungsstelle sowie über die Zulässigkeit einer Beschwerde
gegen deren Entscheidungen werden durch die Börsenord-
nung getroffen. Dem Bundesrath ist die Befugniß bei-
gelegt, nähere Bestimmungen über die Aufgaben der Zu-
lassungsstelle und die Voraussetzungen der Zulassung zu
treffen. Die Folgen der Nichtzulassung sind, daß für die
betroffenen Werthe eine amtliche Preisfeststellung nicht statt-
finden darf, und daß Geschäfte in denselben von der Be-
nutzung der Börseneinrichtungen ausgeschlossen sind, auch
von den Kursmaklern nicht vermittelt werden dürfen. Der
Geschäftsabschluss an sich kann selbstverständlich nicht ge-
hindert werden. Reht eine Zulassungsstelle ein Zu-
lassungsgesuch ab, so hat sie den Vorständen der übrigen
deutschen Börsen über die Gründe Mittheilung zu machen;
sofern diese Gründe allgemeiner und nicht örtlicher Natur
sind, darf eine andere Börse die Zulassung nur mit Zu-
stimmung derjenigen Stelle ertheilen, welche die Zulassung
abgelehnt hatte.

Vor der Zulassung von Werthpapieren ist, sofern es

sich nicht um deutsche Reichs- oder Staatsanleihen handelt,
deren Zulassung überhaupt nicht verjagt werden darf, ein
Prospekt einzureichen und zu veröffentlichen, welcher die
für die Beurtheilung der einzuführenden Papiere wesent-
lichen Angaben enthält. Für Unrichtigkeiten erheb-
licher Angaben in einem Prospekt, auf Grund dessen ein
Papier zugelassen worden, haften diejenigen, welche den
Prospekt erlassen haben, wenn sie die Unrichtigkeit ge-
kannt haben oder ohne großes Verschulden hätten
kennen müssen, als Gesamtschuldner jedem Besitzer
eines solchen Werthpapiers für den Schaden, welcher
aus der von den Angaben abweichenden Sachlage er-
wachsen ist. Das Gleiche gilt bei Unvollständigkeit
des Prospektes, falls sie auf böswilligem Verschweigen
oder auf bösslicher Unterlassung einer ausreichenden Prüfung
beruht. Da die Vorschriften über die Zulassung nur für
den inländischen Verkehr bestimmt sind, erstreckt sich die
Ersatzpflicht nur auf solche Geschäfte, die im Inlande ab-
geschlossen sind. Die Ersatzpflicht ist ausgeschlossen, wenn
der Besitzer des Papiers beim Erwerbe die Unrichtigkeit
oder Unvollständigkeit des Prospektes kannte oder bei An-
wendung gewöhnlicher Sorgfalt kennen mußte. Der
Ersatzanspruch verjährt in 5 Jahren seit der Zulassung
der Werthpapiere. Vereinbarungen durch welche die im
Gesetz ausgesprochene Haftung ermäßigt oder erlassen
werden sollen, sind unwirksam.

Der vierte Theil des Gesetzentwurfs trifft Bestim-
mungen über den Börsenterminhandel. Dieser ist
insoweit als eine berechtigte Form des Handelsverkehrs
anzuerkennen, als er zur Ausgleichung der Waarenpreise
für längere Zeitperioden beiträgt, die Möglichkeit einer
Versicherung gegen Preisschwankungen schafft, die Regelung
internationaler Zahlungsverbindlichkeiten erleichtert und die
Grundlage für den Arbitrageverkehr im Allgemeinen bildet.

Andererseits werden Werthpapiere wie Waaren im börsen-
mäßigen Terminhandel einbezogen, deren Unterwerfung
unter diese eigenthümliche Form des Verkehrs den Interessen
der Produzenten und umsetzenden Erwerbs- und Handels-
zweige zuwiderläuft. Die Möglichkeit ferner, am Termin-
handel mit geringen Mitteln theilzunehmen und die leichte
Art des Geschäftsabschlusses hat außerdem ein Eingru-
brängen von Personen bewirkt, die sich nur betheiligen,
um aus der glücklichen Ausnutzung der Preisschwankungen
raschen und mühelosen Gewinn zu ziehen, so daß die von
ihnen geschlossenen börsenmäßigen Zeitgeschäfte nicht einem
wirtschaftlichen Zweck entsprechen, sondern lediglich der
Befriedigung des Spielbedürfnisses dienen. Zur Be-
kämpfung dieser Ausartungen steht der Entwurf zwei
Mittel vor: das Verbot des Börsenterminhandels für
bestimmte Waaren oder Werthpapiere und das Börsen-
register.

Als Börsentermingeschäfte gelten Kauf- oder An-
schaffungsgeschäfte auf eine allgemein festbestimmte Lieferungs-
zeit oder mit einer allgemein festbestimmten Lieferungsfrist,
für welche der Börsenvorstand Geschäftsbedingungen auf-
gestellt hat, und bei denen an der betreffenden Börse eine
amtliche Preisfeststellung stattfindet. Der Bundesrath
ist nun befugt, den Börsenterminhandel von Bedingungen
abhängig zu machen oder in bestimmten Waaren oder
Werthpapieren zu untersagen, ferner die Lieferungs-
qualität des im Terminhandel zu liefernden Getreides
festzustellen. Dergleichen Befugniß steht, falls der Bundesrath
davon keinen Gebrauch macht, der Landesregierung zu.
Die Börsenorgane sind verpflichtet, vor der Zulassung von
Waaren zum Börsenterminhandel in jedem einzelnen Falle
Vertreter der betheiligten Erwerbszweige gut-
achtlich zu hören und das Ergebnis dem Reichskanzler
mitzutheilen. Die Zulassung darf erst erfolgen, nachdem
der Reichskanzler erklärt hat, daß er zu weiteren Er-
mittlungen keine Veranlassung finde. Beim Börsentermin-
handel in Waaren geräth der Verkäufer in Erfüllungs-
verzug, wenn er, auch vor Ablauf der Lieferungsfrist, eine
unkontraktliche Waare ankündigt und liefert.

Frankreich und die Kieler Festlichkeiten.

Paris, 11. Juni.

Ueber die weitere Verathung der Interpellation Mil-
lerand und Genossen ist Folgendes zu berichten:

Je weiter die Kammerdiskussion fortschreitet, desto deutlicher
tritt zu Tage, daß die große Mehrheit des Abgeordnetenhan-
des den chauvinistischen Heterereien durch ihr Votum einen Riegel
vorzuschieben entschlossen ist.

Die Kritiken des kaltgestellten Diplomaten Florens
rufen gar keinen Eindruck hervor, nicht einmal bei den Sozia-
listen, mit denen der Minister des Aeußeren des Kabinetts
Goblet zu liebängeln sucht. Herr Florens, der in gekünstelter
Weise die russische Freundschaft für allerlei Konzessionen aus-
zubeuten versuchte und durch eine Geschäftsreise für französische
Kohlengruben-Gesellschaften nach Rußland sich einen besonderen
Namen erworben hat, erklärt, die Politik des Kabinetts habe viel-
leicht Deutschland und auch Rußland Nutzen gebracht, aber sicherlich
nicht Frankreich. Man hätte wenigstens, um doch etwas zu
erzielen, von Rußland ein festes Versprechen erheischen sollen,
Frankreich moralisch und materiell bei irgend einer Eventualität
zu unterstützen. Er suchte darauf der Regierung Widersprüche
nachzuweisen, da dieselbe einerseits die Einladung nach Kiel
annehme und andererseits die Forderung Castelins, das Stand-
bild der Stadt Straßburg in Bronze zu gießen, noch durch
ein anderes Projekt (des Kriegerdenkmals) gleichsam zum Protest
gegen Kiel zu überbieten trachte. Der Abgeordnete von
Embrun fühlt sich durch die Rede, mit der seine Rede auf-
genommen wird, dergestalt eingeschüchtert, daß er nicht lange
auf der Tribüne verweilt und seinem einstigen Kommiss-
präsidenten Goblet den Platz räumt.

Dieser ehemalige Kollege Boulangers hat, zum Mindesten

Eine Gedankenfünde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

46) (Fortsetzung.)

„Entschuldigen Sie mein Eindringen, Fräulein Hier,“
sagte mit herzwinnender Freundlichkeit die junge Frau.
Sie ließ sich auf den dargebotenen Sitz nieder, während
sie die Augen über das Zimmer schweifen ließ, das ihr
einen eben, beklemmenden Eindruck machte, wie man ihn
leicht empfängt, wenn man Räume betritt, deren Be-
wohner unlängst verstorben sind. „Da ich Valentine stets
sehr, sehr lieb gehabt habe, so glaube ich daraus ein Recht
herleiten zu dürfen, mich nach dem Befinden ihrer Tante
zu erkundigen.“

„Sie sind sehr gültig, gnädige Frau,“ sie knigte aber-
mals, „wie soll es mir ergehen? Mein armer Bruder tobt
und Valentine schlummer als das —“ Die Thränen,
welche der armen alten Dame stets sehr nahe waren,
schossen ihr jetzt in die Augen.

„Weinen Sie nicht, Fräulein Hier,“ tröstete Agnes,
zog sie neben sich auf das Sofa und nahm die welke,
runzelscholle Hand des alten Fräuleins in die ihrige. „Alles
wird noch gut werden; es kann nicht lange währen, so
wird Valentine, gereinigt von dem unsinnigen Verdacht,
uns zurückgegeben.“

Der Zuspruch hatte nicht die gehoffte Wirkung. Frän-
lein Hier senkte den Kopf noch tiefer, ihre Thränen flossen

reichlicher, und unter Schluchzen entgegnete sie: „Haben
Sie denn wirklich eine solche Hoffnung?“

„Gewiß. Sie nicht?“

„Fräulein Hier schüttelte den Kopf.“

„Aber, mein liebes, theures Fräulein, seien Sie doch
nicht so muthlos, die Wahrheit muß doch endlich an den
Tag kommen.“

Die alte Dame antwortete wieder nicht, sondern seufzte
nur tief auf. Zu ihrem verhärmten Gesicht zeigte sich
aber ein Ausdruck, der Agnes stutzig machte und zu der
Frage veranlaßte: „Aber Sie fürchten doch nicht etwa,
daß Valentine schuldig sein könnte?“

„O Gott, allbarmherziger Gott!“ stöhnte Fräulein
Konstanze und rang die Hände.

„Fräulein Hier!“ Agnes bezwang den Unwillen, der
ihr aufsteigen wollte, und sagte sanft zurendend: „Wie
können Sie sich nur solche Vorstellungen machen? Konrad
Rechling, ich, die Rechling'schen Diensthofen, jeder, der
Valentine kennt, ist überzeugt von Ihrer Schuldblosigkeit,
und Sie, ihre nächste Verwandte, wollten daran zweifeln?
Wie ist das nur möglich?“

Wieder ein herzbrechender Seufzer und keine Antwort.

„Das Auffinden der Flasche mit dem vergifteten Sirsch-
sajt hat Sie so in Schrecken versetzt,“ fuhr Agnes fort,
„aber das muß sich auch auflären —“

„Ach Gott und Herr, das ist es nicht allein!“ unter-
brach sie Fräulein Konstanze und klammerte sich fest an
ihren Arm, „ach, gnädige Frau, ich wußte — ich dachte

— ich glaubte schon vorher, daß sie es gethan hat.“ —
Agnes fuhr auf. „Wie kommen Sie denn nur auf den
abscheulichen Verdacht? Wer hat Ihnen den eingeblasen?“

„Niemand, niemand, aber wer soll es denn anders ge-
wesen sein? Und sie war doch so sehr aufgebracht gegen
Frau Rechling. Herr Bäuerlich sagt das auch.“

„Herr Bäuerlich?“ wiederholte Agnes; sie zweifelte
nicht, daß dieser der alten, schwachen Dame die Dinge
aus diesem Gesichtspunkt dargestellt, „aber der soll doch zu
Gunsten Ihrer Nichte ausgesagt haben.“

„Das hat er, und das habe ich auch, und er sagt, wir
müßten auch dabei bleiben, wenn wir sie nicht aufs
Schaffot bringen wollten,“ antwortete die arme Alte und
schrie dann erschrocken: „O, o, was habe ich da gesagt!
Adolf hat mir streng anbefohlen, dabon zu keinem Menschen
zu sprechen, es ist mir aber doch entschlüpft; ach, der Gram
und die Angst machen mich ganz kindisch.“

„Selen Sie ruhig; bei mir schadet das nichts, ich lasse
mich dabon nicht beeinflussen,“ redete ihr Agnes zu, „aber
anderen gegenüber müssen Sie vorsichtig sein.“

„Das sagt Adolf auch. Wenn ich aber wieder ver-
nommen werde und schwören soll; ich kann doch keinen
Meineid leisten?“

„Als nächste Verwandte der Angeschuldigten können
Sie Ihr Zeugniß verweigern,“ erklärte Agnes, sehr stolz
auf ihre neu erlangte juristische Weisheit, sie machte indes
auf Fräulein Hier damit keinen Eindruck, die offenbar gar
nicht zu fassen vermochte, was Agnes meinte.

bei den Chavvinißen, mehr Glück. Die Reise nach Kiel ist eine fast vollendete Thatsache, sie beleidigt das nationale Gefühl und man muß der Regierung die ganze Verantwortlichkeit überlassen, da sie ihren Beschluß gefaßt hat, ohne die Kammer zu befragen. Bezüglich des chinesisch-japanischen Konflikts hat Herr Hanotaux selbst erklärt, daß wir nur deshalb da intervenirt haben, um unser Einvernehmen mit Rußland zu befestigen. Aber für diesen Zweck hat Frankreich mit Deutschland zusammengehen müssen, und das hat wiederum das Land schmerzlich überrascht. Man muß sich aber umso mehr fragen, welches der Vortheil ist, der hieraus Frankreich erwächst. Zwanzig Jahre hindurch hat sich Frankreich ganz und gar auf sich allein verlassen und dabei seine Würde zu wahren vermocht. Warum hat man dieses System aufgegeben? Wenn eine Nation derartige Beweise ihrer Lebenskraft gibt, so hat sie das Recht, zu verlangen, daß man um ihre Freundschaft wirt. Zudem es eine andere Politik beginnt, sucht es Bündnisse und nähert sich Rußland und heute hat der Minister des Aeußeren zum ersten Male das Wort: „Alliance“, nicht aber „Entente“ mit Rußland ausgesprochen. Wenn ein Allianz-Vertrag geschlossen ist, so veröffentliche man ihn doch! (Lebhafte Bewegung.) Der Friede ist das Hauptbedürfnis der Welt; aber haben wir denn den Frieden? Dieser Zustand ewiger Spannung erschöpft unsere Kräfte und das Geld des Landes. Ist es nun nicht Pflicht der Diplomaten, diese Keime des Krieges zu erlösen? So lange die Frage Schatz-Lothringens nicht gelöst ist, kann und wird Frankreich nicht ablassen, und deshalb hat die Annäherung Frankreichs an Deutschland die öffentliche Meinung so sehr erregt. Schließlich erklärt Goblet, er wolle der Regierung nicht feindlich gegenüberstehen, könne indessen nur einer Tagesordnung zustimmen, die Vorbehalte für die Gegenwart und Warnungen für die Zukunft ausspreche.

Nunmehr ergreift Konseilspräsident Ribot unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses das Wort: Die Regierung ist hoch befriedigt darüber, daß man von ihr Aufklärungen über ihre auswärtige Politik verlangt. Er bebauert nur, daß das Kabinett nicht seine Verantwortlichkeit theilen lassen könne und daß das Interesse des Landes ihm verbiete, gewisse Geheimnisse zu enthüllen, deren Darlegung nur den speziellen Interessen des Kabinetts dienen könnte. Wenn wir die Einladung nach Kiel abgelehnt und uns aus Furcht vor untergeordneten Kritikern geweigert hätten, im äußersten Osten zu interveniren, so hätten wir die begründetsten Vorwürfe der Mehrheit des Landes auf uns geladen, indem wir Frankreich nicht den Platz sicherten, der ihm gebührt. Die Kammer soll die logische Folge der Politik Frankreichs seit 1891 in Betracht ziehen. Man hat Frankreich, einer Regierung der öffentlichen Meinung und der Republik vorgeworfen, daß es nicht eine einheitliche Politik verfolgte, und doch ist es stets dieselbe Politik, welche die Regierung fortgesetzt und respektirt hat. Sollte man uns auch zu zwingen versuchen, mehr zu sagen, so würden wir es doch nicht thun, weil wir darauf halten, das wahre Interesse des Landes gewahrt zu sehen. Wir haben unsere Pflicht gethan. Wenn Sie das Gegentheil glauben, so bürden Sie uns nicht die Verantwortlichkeit auf, sondern nehmen Sie dieselbe auf sich! Kommen Sie mit Reformen, die Sie durchzuführen wollen. Erken Sie eine Opposition, deren Muth bis an's Aeußere geht. Was uns betrifft, so werden wir uns nie zu Selbstverherrlichungen oder zu Entschuldigungen herabwürdigen. Was wir gethan haben, geschah im Interesse Frankreichs. Mehr werden und wollen wir nicht sagen! (Dreifache Beifallsrufe im ganzen Hause.)

Acht Tagesordnungen sind eingebracht, von denen sechs die Haltung der Regierung mißbilligen, eine, die des Abg. Trélat ein Vertrauensvotum enthält, und die einfache Tagesordnung von Julien Dumas. Die letztere wird mit 394 gegen 120 Stimmen abgelehnt, ebenso der Vortritt für die Tagesordnung der Sozialisten Millerand und Rouanet mit 361 gegen 100 Stimmen, worauf das Vertrauensvotum Trélat's mit 362 gegen 105 Stimmen angenommen wird.

Auf diese Niederlage waren die Sozialisten und deren Bundesgenossen denn doch nicht gefaßt.

Paris, 11. Juni. Die meisten Blätter verzeichnen den gestrigen glänzenden Sieg des Ministeriums und bebem

die Erklärungen der Minister betreffend die russisch-französische Allianz hervor. Der „Figaro“ schreibt: „Hätte die Reise nach Kiel nur diese Erklärung der Minister hervorgebracht, so hätte sie sich schon der Mühe verlohnt.“ Die Sozialisten wollen ihre Niederlage nicht eingestehen und verdoppeln zusammen mit den übrigen Extremen der Opposition die Geheeren gegen Kiel. Der „Intransigeant“ erschien heute mit der fettgedruckten Aufschrift: „Frankreich zu den Füßen Deutschlands.“ (F. 3.)

**Tages- und jhan. Deutsches Reich.**

Das „Armeeverordnungsblatt“ bringt folgenden Armeebefehl des Prinzregenten von Bayern: Ich verfüge übereinstimmend mit Sr. M. dem Kaiser von Deutschland und dem König von Preußen betr. der Anordnung, daß so oft in der Zeit vom 16. Juli bis zum 10. Mai kommenden Jahres die Fahnen entfaltet werden, sämtliche Fahnen und Standarten, welchen für die Theilnahme an dem Kriege von 1870/71 eine Auszeichnung verliehen wurde, mit Eichenlaub und die ersten Geschütze derjenigen Batterien, welche mitgefochten haben, mit Eichenkränzen geschmückt werden. In dem Erlasse heißt es: Zum 25. Male kehrt der Gedenktag des siegreichen Krieges wieder, an dessen opfervollen Kämpfen die Armee Schulter an Schulter mit den Truppen der übrigen deutschen Heereskontingente ruhmvollen Antheil genommen hat. Erzueint solle ich bei diesem Anlasse Dank und Anerkennung der Armee, welche in altbewährter Tapferkeit, Hingebung und Pflichttreue ihre Fahnen mit unvergänglichem Lorbeer geschmückt hatte. Größtes Angebenken widme ich denen, welche den Helmbrod auf dem Schlachtfelde gestorben sind. Ich wünsche, daß durch die Armee als berufene Trägerin der Ueberlieferungen aus der großen Zeit die Erinnerung hieran auch in den künftigen Geschlechtern lebhaft erhalten wird.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wurde in der Montag-Sitzung des Kolonialraths die Vorlage betr. die Anstellung mohamedanischer Religionslehrer in den Regierungsschulen in Ostafrika beraten. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin beantragte den obligatorischen deutschen Sprachunterricht in allen Schulen des Schutzbereiches einzuführen. Gegen die Anstellung mohamedanischer Religionslehrer sprach sich der Kolonialrath aus. Bei der Beratung des Reichstagsbeschlusses vom 22. Mai d. J., wonach ein Gesetzentwurf zur Beseitigung der Hausknechtschaft unter den Eingeborenen dem Kolonialrath zur Diskussion vorgelegt werden soll, wurde beschlossen, die Frage einer Kommission zur Beratung zu überweisen, welcher die Regierung das vorhandene Material vorlegen wird. Die Kommission konstituirte sich sofort nach der Sitzung.

Der Kolonialrath beschloß gestern, Dienstag, den Reichskanzler zu ersuchen, schon in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die Auswanderung vorzulegen, in welchem die Besiedelung der deutschen Schutzbereiche besonders geregelt sei. Hierauf wurde beraten, ob und wie eine Regelung des Strafrechts und des Strafrechtsverfahrens gegenüber den Eingeborenen vorzunehmen sei. Der Kolonialrath verneinte die Frage einer ins Einzelne gehenden Regelung für sämtliche Schutzbereiche. Dagegen wurde eine Kommission zur Untersuchung darüber gewählt, ob nicht bestimmte Grundsätze hinsichtlich der Verhängung der Todesstrafe und der körperlichen Strafen aufgestellt werden könnten, sei es für alle, sei es für einzelne Schutzbereiche. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, für die Fortführung der Uanbara-Eisenbahn eine Subvention zu gewähren. Hierauf wurde der Kolonialrath vertagt.

Dienstag Mittag hat auf dem Neuen Markt in

Berlin die Enthüllung des Lutherdenkmals stattgefunden. In Vertretung des Kaisers war Prinz Friedrich Leopold zugegen. Ferner waren zahlreiche hohe Staatswürdenträger anwesend.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist folgende Interpellation eingebracht worden: „Welche Maßregeln hat die Regierung ergriffen oder wird sie ergreifen, um die bei dem Prozeß Mellage zu Tage getretenen Zustände in privaten oder unter Leitung von Korporationen stehenden Irren-Heilanstalten zu beseitigen und eine durchgreifende Beaufsichtigung dieser Anstalten herbeizuführen.“

Der aus dem Prozeß gegen Mellage bekannte Bruder Heinrich wurde in Marienberg verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt.

Die Erbitterung gegen die Alexianer ist in Aachen so groß, daß sie an der Fronleichnamprozession auf Anordnung der geistlichen Behörde nicht teilnehmen dürfen, da man sonst Gemaltheitigkeiten gegen sie fürchtet.

**Oesterreich-Ungarn.**

Im äußeren Ausschuss der ungarischen Delegation erklärte der Minister des Auswärtigen, Graf Soluchowski, er sei ein überzeugter Anhänger der von seinem Vorgänger, dem Grafen Kalnoky, befolgten Politik, nämlich des unverbrüchlichen Festhaltens an dem Friedensbündel der drei Zentralmächte und der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu allen übrigen Mächten. Die Förderung des Dreiebundes sei geradezu ein Gebot der Pflicht. Er (der Minister) werde nichts unterlassen, dieser Aufgabe gerecht zu werden, trotz des Personenwechsels könne von einer Aenderung der auswärtigen Politik oder einem Systemwechsel keine Rede sein. Der bisher befolgte Weg entspreche vollständig den Traditionen und Aspirationen der Monarchie. Am Horizont sei keine ernstere Wolke, die in absehbarer Zeit die Lage trüben könnte. Graf Soluchowski kündigt die weitere Entwicklung der Handelspolitik und eine Organisation des Konsularwesens an im Hinblick auf die Ereignisse im äußersten Osten. Die Rede wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen. Der Referent Falk erklärte betr. der Rede des Grafen Soluchowski, er begrüße die von allen Seiten erwartete Erklärung des Ministers des Aeußeren, daß trotz des Personenwechsels eine Aenderung in den Grundprinzipien der äußeren Politik nicht eingetreten sei. Redner bringt dann die Absicht des Ministers zur Kenntniß, für die Entwicklung der Handelspolitik und für Verbesserung der Vertretung im Auslande zu sorgen; doch werde es sich nicht um die einseitige Geltendmachung der Wünsche von Interessenten im Gebiete der Monarchie handeln. Da über die Mittel, durch welche der Minister seiner Aufgabe zu entsprechen beabsichtige, noch jede Erfahrung fehle, könne die Delegation einstweilen ihre Billigung aussprechen, daß der Minister des Aeußeren auch weiterhin die seit Jahren hoch gehaltenen Prinzipien in der äußeren Politik festhalten wolle und könne nur wünschen, daß seine auf die Verwirklichung derselben gerichtete Thätigkeit von aufrichtigen Sympathien begleitet werde. Apponyi erklärt, er billige das Festhalten an dem Dreiebunde und die Unterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu allen Mächten.

**Rußland.**

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Petersburg über den Gesundheitszustand des Großfürsten Thronfolgers gemeldet, daß derselbe an ausgeprägter Schwind sucht leide und nur noch einen halben Lungenflügel besitze. Der Aufenthalt des Großfürsten in Algier habe sein Befinden noch verschlechtert.

**Spanien.**

12,000 Soldaten des Beurlaubtenstandes sollen unberühliglich einberufen werden.

**Kleine Zeitung.**

**Kaisersfahne.** Die Fahne, welche der Kaiser dem Straßburger Kriegerverein geschenkt hat, ist ein Meisterwerk kunstverständiger und unermüdlicher Hände, geschaffen nach dem Entwurfe und unter der Leitung des Direktors der Straßburger Kunstgewerbeschule, Professor Seder. Das Banner hat Fräulein Berghammer aus Wien, die beste Schülerin der verstorbenen berühmten Leiterin der Kunststickerieabtheilung des kaiserl. Museums zu Wien, Frau Bach, gestickt. Die Fahne stellt auf der Vorderseite auf schwarz-weiß-rothem Grunde eine thronende Germania in moderner Auffassung in faltenreicher silberner Gewandung dar, welche mit der Rechten schützend das Schwert über der Kaiserkrone und mit der Linken den Schild mit dem deutschen Reichsadler hält. Links und rechts prangen Wappenschilder vom Elsaß und von Lothringen. Die Rückseite zeigt auf weiß-rothem Grunde inmitten eines dichten Vorderkranzes das Straßburger Stadtwappen, gekrönt von einer goldenen Mauerkrone, aus dem goldenen das Straßburger Münster emporzuwachsen scheint. Rechts spricht aus goldener Wale ein goldener Eichenzweig, links aus ebensolchem Gefäß ein goldener Lorbeer. Unter diesen trägt ein weißer Schild die Inschrift: „Kriegerverein Straßburg i. E. 25. Juli 1873.“ Das Ganze ist in den verschiedensten Techniken der Kunststickerie ausgeführt. Es ist mit hoher Meisterschaft ausgeführt und erdacht und macht dem Erfinder und dem Schöpfer hohe Ehre. Besonders hervorzuheben ist bei allem Farbenreichtum die Harmonie derselben. Die Fahne erscheint wie ein fein zusammengelegter orientalisches Teppich. Fräulein Berghammer und zwei ihrer Schülerinnen, die Damen Brée, haben nicht weniger als 14 Monate daran gearbeitet. Die

Fahne wird in der Straßburger Ausstellung in der Abth. der Kunstgewerbeschule auf der Galerie von Halle A dem Auge des Besuchers dargeboten werden und dort wird man dieses einzigartige Werk mit Muße bewundern können.

**Die belasene Kuchensee.** Wie Gustav Freitag einmal von einer - Röhlin philosophische Belehrung erhielt, das erzählt Viktor Raumann in seinen Erinnerungen an den Dichter, die er in der Wochenchrift „Zeit“ veröffentlicht: Freitag, mein Onkel Wolf Waudislin, der bekannte Schalepaeare-Uebersetzer, und noch einige Tischgäste, die auf literarische Bildung Anspruch machen konnten, waren bei einer Zusammenkunft auf Waudislin's Bandstich Wackwitz über ein philosophisches Zitat in Streit geraten. Freitag behauptete, es stände im Kant, mein Onkel wollte es im Fichte gelesen haben und Jeder beharrte fest und fleiß auf seiner Meinung. Man erhobte sich sogar, und ein Jeder suchte dem Andern zu beweisen, daß der von Jenem angeführte Autor es unmöglich gesagt haben konnte. Während man noch so kritte, trat der alte Diener meines Onkels leise zu ihm heran und flüsterte ihm etwas in's Ohr. Mein Onkel hörte die Worte voll Stannen und ein Rächeln zeigte sich plötzlich auf seinen Lippen. Dann sagte er: „Eine neue Konjunktur ist aufgetaucht, meine Röhlin läßt sagen, die Stelle stände in Herder's „Ideen“. Natürlich erhob sich ob der philosophischen Röhlin ein allgemeines großes Gelächter; als man aber nach Fichte nachsah, war das beschämende Ergebnis, daß die Röhlin Recht gehabt hatte und sämtliche gelehrte Streiter im Irrthum gewesen waren! Um aber der alten These nicht Unrecht zu thun, muß ich hinzufügen, daß ihre Röhlin so beschaffen waren, daß man mehr auf ein eifriges Studium des Brillat-Savarin als Herder's schließen mußte.

„Bauerlich sagt, ich dürfe selbst einen Meideid nicht scheuen, um Valentine zu retten, aber das kann ich nicht, das kann ich nicht!“ schluchzte sie.

„Bauerlich und immer wieder Bauerlich; es ist klar, er hat das unglückliche alte Wesen gänzlich unterjocht, und sie sieht nur durch seine Augen,“ dachte Frau von Beeren, laut sagte sie: „Herr Bauerlich wäre also wohl bereit, selbst zu thun, was er Ihnen rät?“

„Ja, das ist er! Was thäte der nicht für Valentine, er liebt sie ja so sehr!“

Frau von Beeren hatte sich zwar sehr in der Gewalt, trotzdem fuhr sie auf und rief: „Herr Bauerlich liebt Valentine?“

„Unbeschreiblich! Ach, wenn sie ihn erhört hätte, es wäre alles anders gekommen! Ich habe es an Zureden nicht fehlen lassen.“

„Er wollte sie heirathen?“

„Gewiß, gewiß, und sie hätte gar nichts Besseres thun können, ein so ansehnlicher, gebildeter Mann mit einem so schönen Vermögen! Aber der Konrad Reckling steckte ihr im Kopf, woraus bei dem Hochmuth und dem Selbdtünkel der Mutter doch niemals etwas werden konnte. Nur um feinetwillen blieb sie bei der umgebildeten Frau und ertrug alle ihre Launen, während sie selbst eine reiche Frau werden und ihrem Vater auch noch die letzte Lebenszeit behaglicher machen konnte, wenn sie nur gewollt hätte.“

„Der Herr Premierlieutenant wünschte also auch diese Heirath?“ fragte Agnes. (Fortsetzung folgt.)

England.

Die „Times“ melden aus Odessa: Der Dampfer „Mariage“, der russischen Transportgesellschaft gehörend, brachte vor einigen Tagen 1000 Mann Grenztruppen nach Batum zur Verstärkung der Streitmacht, welche längs der russischen Grenze gegenüber von Türkisch-Armenien aufgestellt ist.

Griechenland.

Das neue Kabinet ist nunmehr endgiltig gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Theodoros Deljannis Präsident und Finanzen, Skuzes Auswärtiges, Maoro Machalis Inneres, Oberst Smalenis Krieg, Levidis Marine, Petridis Unterricht, Barvoglis Justiz.

China.

Meldung des Reuterschen Bureaus aus Shanghai vom 11. Juni. Nach einem Telegramm aus Tschingking vom 9. Juni wurde die Missionssektion Tschingking und Putschau angegriffen. Das Eigentum der Missionäre wurde zerstört. Die chinesischen Beamten weigerten sich einzuschreiten. Auch andere Missionszentren wurden bedroht. In Tschingtu fanden 20 Erwachsene und zahlreiche Kinder aus der christlichen Gemeinde Schutz im Amtsgebäude. Die Verantwortlichkeit für die Angriffe auf die Missionsanstalten werden dem Vizekönig Liu zugeschrieben.

Nach einer amtlichen Depesche aus Formosa besetzte die kaiserlich japanische Garde am 7. d. M. Taipeh.

Antliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem königlich preussischen Major a. D. Karl Friedrich Sachs in Karlsruhe das Kommandeurkreuz 2. Klasse höchstehres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Schauspieler beim Mannheimer Hoftheater Richard Eichrodt das Ritterkreuz 2. Klasse höchstehres Ordens vom Zähringer Löwen und dem Chorführer Adolf Peters daselbst die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Geheimen Kanzleibeamten Bachow beim Auswärtigen Amt die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. Juni d. J. gnädigt geruht, den Kaufmann Hermann Dyckerhoff in Mannheim zum Handelsrichter bei der Ersten Kammer für Handelsachen am Landgerichte Mannheim an Stelle des Geheimen Kommerzienraths Karl Jörger für die Zeit bis zum Ende des Jahres 1896 zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. Juni d. J. gnädigt geruht, dem Privatdozenten für Anatomie an der Universität Heidelberg Dr. Hermann Klatsch den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. Juni d. J. gnädigt geruht, dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. med. Max Dinkler den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. Juni d. J. gnädigt geruht, den Universitätsbuchhändler W. S. Karl Winter in Heidelberg zum Mitglied des mit Würtemberg und Hessen gemeinschaftlichen literarischen Sachverständigenvereins zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. Juni d. J. gnädigt geruht, dem Finanzassessor Dr. Engelhard Bernauer, zur Zeit Stationskontrollleur in Posen, und dem Finanzassessor Wilhelm Frischmuth in Karlsruhe, dem Besten unter Uebertragung der Stelle eines zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung, den Rang als Hauptamtsverwalter zu verleihen; ferner den Finanzpraktikanten Franz Effinger und Christian Reichmann, beide von Mannheim, unter Verleihung des Titels Finanzassessor die Stellen von Hauptamtskontrollleuren und den Finanzpraktikanten Dr. Otto Zoller von Baden, Dr. Gustav Kaiser von Rangensteinbach und Wilhelm Schnurr von Rastatt unter Verleihung des Titels Finanzassessor die Stellen von zweiten Beamten der Finanzverwaltung mit Hauptamtskontrollleurang zu übertragen.

Mit Entschliessung großh. Ministeriums der Finanzen vom 6. Juni d. J. wurden zugetheilt die Finanzassessoren Effinger dem Hauptsteueramt Singen, Reichmann der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Basel, Dr. Zoller dem Finanzamt Pforzheim, Dr. Kaiser dem Steuerkommissar für den Bezirk Pforzheim-Stadt und Schnurr der Steuerdirektion zur Verwendung im Sekretariat.

Mit Entschliessung großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 5. Juni d. J. wurde Stationsverwalter Emil Dittler in Redarau — unter Zurücknahme der unter'm 24. Mai d. J. verfügten Verlegung nach Gottenheim — zum Betriebsleiter ernannt und zur Zentralverwaltung in Karlsruhe versetzt.

Aus Baden.

Nr. 32 des „Verordnungsblattes“ der Generaldirektion der großh. bad. Staatsbahnen enthält: Allgemeine Verfügungen: Vorschriften über die Verladung der Wagen. Sonstige Bekanntmachungen: Schweiz. Süd-Ost-Bahn. Sommerfahrplan 1895. Kurzbuch, Sommerdienst 1895. Fahrplan der direkten Zugverbindungen im Sommerdienst

1895. Erweiterung des deutschen Freifahrten-Verbandes. Fahrpreisermäßigung. Dienstamtsweisung, betreffend die Einführung der Militär-Eisenbahn-Ordnung. Beförderung von Pferden zu Preisreiten in München. Einfuhr von Rindvieh und Schafen aus Deutschland nach den Niederlanden. Einfuhr von Vieh aus Oesterreich-Ungarn. Verzeichnis der in die direkten Güterverkehre einbezogenen badischen Stationen. Ausschneiden von Wagen. Meldung und Zuweisung von Wagen. Rundmachung 3 des deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes. Personalmeldungen. Aufgefundenes Geld: Es wurde aufgefunden: am 31. Mai im Zuge 86 ein Geldbeutel mit 4 M. 62 Pfg. und in Mannheim abgeliefert; am 2. Juni im Zuge 453 der Betrag von 10 M. und in Neustadt i. Schw. abgeliefert.

Badische Chronik.

Linzenheim (N. Karlsruhe), 10. Juni. Kürzlich erlegte Waldhüter Kappel von hier einen Steinadler, dessen Flügelspannweite 1 Meter 45 Zentimeter betrug.

Bruchsal, 11. Juni. Einem hiesigen Einwohner wurden in einer der letzten Nächte von Ratten nicht weniger als 61 junge Enten todtgebissen und die Rababer alsdann auf einen Haufen zusammengeschleppt. Der betreffende Besitzer hatte es nicht an der nöthigen Sorgfalt in der Unterbringung des Geflügels fehlen lassen; der Stall ist nämlich außer dem Boden etwa 1 1/2 Meter hoch an den Wänden cementirt, und scheinen die Ratten von Oben her in den Raum gekommen und auf demselben Weg auch wieder abgegangen zu sein. 63 Enten waren in dem Stalle untergebracht und nur 2 haben die Ratten verschont.

Mannheim, 11. Juni. Die Frontlehnams-Profession, welche nach 30 Jahren hier wieder öffentlich stattfinden sollte, wurde durch eine Verfügung des großh. Bezirksamts vom 31. Mai l. J. unterlagert. Die hiergegen an das Ministerium des Innern eingelegte Revision blieb erfolglos.

Seidelberg, 11. Juni. Wie f. Z. in der „Badischen Presse“ berichtet wurde, hat Hr. Oberbürgermeister Winterer ein Ortsstatut für die Errichtung einer Gemeinde-Fireurversicherungsanstalt in Freiburg verfaßt und dasselbe an die Bürgermeisterräthe der größeren badischen Städte verhandelt. Die hiesige Handwerkskammer erblickt in der Uebernahme der Gebäude- und Fahrnisversicherung seitens der Gemeinden eine große Gefahr für die letzteren und hat ihren desfallsigen schweren Bedenken in einer an den hiesigen Stadtrath gerichteten Eingabe Ausdruck verliehen.

Neckarbischofsheim, 11. Juni. Die am Sonntag stattgehabte außerordentliche Generalversammlung des Kriegervereins wählte für den verstorbenen 1. Vorstand Julius Schick Herrn August Behmann als ersten, Herrn Pfarrer Verlehten als zweiten Vorstand und für den nach Bruchsal verlegten Schriftführer Herrn Straßburger Klauser wurde Herr August Kuppert gewählt. — In der am gleichen Tage stattgehabten Direktions-Sitzung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Neckarbischofsheim wurde Herr Adam Schick als erster und Herr Bürgermeister Neuwirth als zweiter Vorstand gewählt. — Der Singverein, welcher bei dem Sängerkongress in Karlsruhe einen Preis erhalten hat, gab am Sonntag unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Brunn im Dreißigstgärtchen ein Konzert, welches sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Vieder wurden sehr gut vorgetragen und fanden allgemeinen Anklang.

Ganderbischhofshausen, 11. Juni. Der großh. Bezirksarzt Hofmann gibt bekannt, daß vom 4. bis mit 10. Juni weiter als an Typhus erkrankt angezeigt worden sind 4 Personen — 3 männliche im Alter von je 4, 13 und 37 Jahren — und 1 Mädchen von 26 Jahren; eine im Spital verpflegte weibliche Typhuskranke ist gestorben; genesen sind bis jetzt 5 Personen, Krankenstand am 10. Juni Abends 29 Kranke.

Baden, 11. Juni. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen gedachte heute Abend unsere Stadt zu verlassen, um die Rückreise nach Schweden anzutreten. — Der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hat beschlossen, seine nächstjährige Hauptversammlung an Ostern in Baden-Baden abzuhalten.

Achern, 10. Juni. Gestern wurde hier eine Delegirtenversammlung der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Baden abgehalten. Es wurde die Neuorganisation des Kreises, entsprechend der kürzlich erfolgten Umgestaltung des Landesverbandes, beschlossen und verschiedene das Bösch- und Rettungswesen betreffende Fragen gelangten zur Erörterung. Hauptächlich wurde angeregt, daß man nach Möglichkeit dahin arbeiten solle, Gemeinde-Verwaltungen und Bürger in den zahlreicheren, großen Gemeinden des Kreises, die immer noch keine Feuerwehren besitzen, zur Gründung von Wehren zu bestimmen.

Achern, 11. Juni. Wie mitgetheilt wird, schlug der Blitz bei dem fürchterlichen Wetter am Donnerstag in Offenburg in die Telephonleitung, durch diese ließ er sich bis nach Appenweier leiten, um auf die elektrische Beleuchtung überzuspringen und sämtliche Lampen zu verflüstern.

Schallstadt (N. Freiburg), 10. Juni. Das Fest der Fahnenweihe des Kriegervereins ging nach großen Vorbereitungen, an denen sich die gesammte Einwohnerschaft, Alt und Jung betheiligte, am gefrigen Sonntag glänzend von statten. Auf dem Festplatze begrüßte Herr Hauptlehrer Reiningger mit herzlichem Willkomm die auswärtigen Gäste. Dann folgte die feierliche Uebergabe der geflügelten Fahne durch die Festjungfrauen in der kleidsamen Tracht der Marktgräfinnen mit einer sinnigen poetischen Ansprache an den Vorstand der Vereins, Herrn Kraft, welcher diese übernahm als ein Symbol der unverbrüchlichen Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland. Mit einem dreifachen Hurrah bekräftigten die Kameraden den Weispruch ihres Vorstandes. Darauf folgte die Festrede, die Herr Kraft hielt. Sein Hoch auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser, fand stürmischen Beifall. Der Vorsitzende des Preisgäuberbandes, Herr Major a. D. Plaz, überbrachte die Grüße des Präsidenten des Landesverbandes, Sr. Exz. des Hrn. Generals v. Köber, beklümmerte Namens des Preisgäuberbandes den

festgebenden Verein zu seinem Geschenk aus Frauenhänden und brachte ein Hoch aus den Protektor des Landesverbandes, Sr. K. G. den Großherzog, das kräftigen Widerhall fand. Es folgte nun die Aufstellung zum Festzug, an dem sich 33 Vereine, vielfach von Musikkapellen begleitet, mit über 1000 Mitgliedern betheiligten. Die Kunstfärberei der prachtvollen Fahne wurde von Hrl. Krämer in Eudingen ausgeführt.

Freiburg, 11. Juni. In der medizinischen Fakultät unserer Hochschule hat sich letzter Tage Herr Dr. Schüle als Dozent für innere Medizin habilitirt.

Boll (N. Bonndorf), 10. Juni. Im nahen Bad Boll hat das Hochwasser sehr großen Schaden angerichtet. Das Wehr wurde total weggerissen, der Kanal theilweise beschädigt, so daß das elektrische Licht für nächste Zeit nicht mehr hergestellt werden kann. Unterhalb des Hotels beim untern See wurden die Straße und eine größere Wiesenanlage der Forstei ganz zerstört. Die Wirtschäfte, von denen 17 bereits aufgestellt waren, sind sämmtlich fortgeschwemmt. Viele Fische wurden getödtet.

Niederlingen, 11. Juni. Heute Vormittag trafen ungefähr 800 Teilnehmer des Wiberacher Kriegerbundestages hier ein. Von hier aus begaben sich die Krieger nach Konstanz.

Konstanz, 10. Juni. In den nächsten Tagen treffen, von Zürich kommend, die Gemälde des diesjährigen schweizerischen Turnus hier ein und wird die Kunst-Ausstellung im Kongresssaale voraussichtlich am 19. Juni eröffnet werden.

Aus den Nachbarländern.

Vom Rhein, 11. Juni. Am sogenannten Winkles Wörth in der Nähe von Heidesheim ist ein mit Eisen beladenes Güterschiff gesunken. Während die Mannschaft des Schiffes sowie der Signer des Schiffes sich noch retten konnten, ist ein Kind des Schiffseigentümers, daß sich in einem andern Theil des Schiffes befand, ertrunken.

Aus der Pfalz.

Karlsruhe, 12. Juni. Die technische Hochschule wird im laufenden Semester von 710 Studierenden, 63 Hospitanten und 58 Theilnehmern besucht und hat damit die Frequenz des Sommersemesters 1894 überschritten.

Städtische Schulen. Der 18. Jahresbericht über den Stand der dem Vektorat unterstellten städtischen Schulen im Schuljahr 1894/95, der soeben erschienen ist, gibt ein mit großer Sorgfalt ausgearbeitetes Bild von den erweiterten Schulen und ihrer gedeihlichen Wirksamkeit. Wir entnehmen dem Bericht folgende allgemein interessirende Mittheilungen: Der Knaben- und der Mädchenhort waren im verfloffenen Schuljahr durchschnittlich von je 42 bis 48 Schülern besucht. Leiter des Knabenhortes sind die Hauptlehrer Gräber und Stehlin, die des Mädchenhortes die Industriehilferinnen Fräulein Prinz und Stört. Der Unterricht schwachsinniger Kinder (Lehrer sind die Hauptlehrer Sätterlin und Kishaupt) leidet unter dem Umstande, daß er außerhalb der gewöhnlichen Schulzeit gegeben werden muß und die Kinder nach Schluß derselben aus den verschiedenen Schulen der Stadt sich in einem möglichst zentral gelegenen Schulhause zusammenzufinden haben. Besucht waren die Nachhilfsstunden von durchschnittlich 24 Kindern (14 Mädchen und 10 Knaben). Der Unterricht stotternder Kinder (Oberlehrer A. Schmidt) wurde im Anfang des Schuljahres von 15 Kindern besucht; davon konnten auf Grund der von den betreffenden Klassenlehrern ausgestellten Zeugnisse zwei als geheilt entlassen werden, so daß die Abtheilung am Schluß des Schuljahres 13 Schüler zählt. Die Knabenarbeitschule (Hauptlehrer Jais, Reinfurth und Galm) wurde im Schuljahr 1894/95 von 276 Schülern besucht. Davon besuchten den Unterricht in der Werkstätte 1. der Karl-Wilhelmschule 94 Schüler, 2. des Schulhauses der Gartenstraße 94 Schüler, 3. des Schulhauses der Leopoldstraße 88 Schüler. Von diesen besuchten 103 die Volksschule, 22 die Bürgerschule, 35 die Oberrealschule, 45 das Realgymnasium und 71 das Gymnasium. Wie bisher erstreckte sich der Unterricht in der Werkstätte des Schulhauses der Gartenstraße und der Leopoldstraße auf Hobelbank- und Papparbeit und Schnitzen, während in der Karl-Wilhelmschule statt der Papparbeit in Metallarbeit unterrichtet wurde. Die Schüler vertheilten sich auf die einzelnen Unterrichtsfächer wie folgt: Hobelbankarbeit 80, Papparbeit 75, Schnitzen 80, Metallarbeit 41. Der hauswirthschaftliche und Kochunterricht hat auch im Schuljahr 1894/95 eine Erweiterung erfahren, indem die Zahl der Klassen von 10 auf 13 vermehrt wurde, und zwar waren 6 der einfachen, 4 der erweiterten und 3 der Fortbildungsschule entnommen. Der Unterricht wird von 7 Lehrerinnen erteilt. Die städtische Schilferkapelle erfreute sich auch im verfloffenen Schuljahr einer erfreulichen Betheiligung. Dies veranlaßte die „Kommission“, bei der städtischen Verwaltung einen Antrag auf Anschaffung einer Anzahl weiterer Instrumente (und Renovation der alten Instrumente) einzubringen. Diesem Antrage wurde in dankenswerther Weise mit einem Aufwand von 900 M. entsprochen. Somit stehen den Schülern insgesammt 60 Instrumente zur Verfügung, welche auch alle gegenwärtig im Gebrauche sind. Von den 84 Schülern besuchten 4 die Bürgerschule, 49 die erweiterte Knabenschule, 20 die einfache Knabenschule und 11 die Fortbildungsschule. Auch 2 aus der Fortbildungsschule schon einige Jahre entlassene junge Leute wirken immer noch mit. Die kaufmännische Fortbildungsschule — früher Handelschule — zählt am Ende des verfloffenen Schuljahres 125 Schüler in 8 Klassen mit 5 Abtheilungen und 6 Lehrern. Aus den Jinsen der „Georg-Müller-Stiftung“ erhielten 28 bedürftige, fleißige und brave Schüler Beiträge zur Befreiung des Schulgeldes von je 12 M. Die Knaben-Fortbildungsschule (Hauptlehrer Ditt und A. Ziegler) zeigte im verfloffenen Schuljahre eine etwas geringere Bewegung als im vorhergegangenen. Das Schuljahr begann mit 616 Schülern. Davon traten im Laufe des Jahres aus 112, während die Eintritt die Summe von 228 erreichten. Hiernach schließt das Schuljahr mit 728 Schülern, also mit einem Zuwachs von

114. Die Mädchen-Fortbildungsschule (Hauptlehrer Morath) begann das Schuljahr mit 402 Schülerinnen, welche — einschließlich der 3 Kochklassen — in 13 Klassen vertheilt wurden, so daß eine Klasse durchschnittlich 31 Schülerinnen zählte. Die Sotienschule hat 2 Jahreskurse, zu deren Besuch sich die Schülerinnen bei ihrem Eintritt verbindlich machen. Seit Ostern 1894 bildet die ehemalige Frauenarbeitschule in Mühlburg eine Abteilung der hiesigen Sotienschule und es betrug die Zahl der Schülerinnen im abgelaufenen Schuljahr zusammen durchschnittlich 110. Schulbäder in 2 Schulhäusern und damit verbundene Volksbäder wurden 40,549 abgegeben und zwar 36,662 Schulbäder und 3887 Volksbäder. Außerdem wurden den Schülern und Schülerinnen derjenigen Schulhäuser, in welchen zur Zeit noch keine Brausebäder eingerichtet sind, auf Kosten der Stadt in Weiertheim, in Mühlburg und im hiesigen Friedrichsbad unentgeltliche Bäder abgegeben, und zwar: in Weiertheim im Sommer 1894 2426, in Mühlburg 1100, im Friedrichsbad 2000 und zu ermäßigtem Preise für Bürgerkinder und Töchterinnen 2000 Bäder. Es weisen auch diese Zahlen (48,075 Bäder gegen 46,479 im vorigen Jahre) eine erfreuliche Steigerung auf; erfreulich besonders deshalb, weil daraus hervorgeht, daß die in den Schulen eingerichteten Brausebäder schon anfangen, auch über den Kreis der Schule hinaus ihre heilsame Wirkung zu äußern.

1. **Verbandsfest des Süddeutschen Athleten-Verbandes.** Der Süddeutsche Athletenverband, umfassend Bayern, Elsaß, Baden und Württemberg, bezieht am 10., 11. und 12. August in Neustadt a. S. sein 1. Verbandsfest. Hierbei werden ca. 48 Vereine vertreten sein und rechnet man auf eine Theilnahme von ca. 2000 Mitgliedern. Einladungen ergehen an sämtliche Vereine von ganz Deutschland, so daß auch Gäste aus Norddeutschland erwartet werden. Die Vorführungen werden eingeleitet durch ein von ca. 600 Personen dargestelltes Gruppenbild, neben dem Ringen und Stämmen für Juniors und Seniors wird auch ein Ehrenpreis-Stemmen stattfinden und unter den Spezialübungen wird namentlich das Preisheben eines Riesen-Steines von zehn Zentner Gewicht ein selten gesehenes Schauspiel repräsentieren. In diesem Verbandsfest wird auch der Ringkampf um die Meisterschaft im Süddeutschen Athletenverband ausgetroffen werden. Als Preise für die Sieger sind 54 Kränze, 51 Medaillen und 240 Diplome vorgesehen. Außerdem kommen zur Vertheilung eine größere Anzahl von Ehrenpreisen, indem ein jeder Verbandsverein zur Spendung eines solchen verpflichtet ist und verschiedene Private bereits beträchtliche Spenden zugesagt haben. Bei den Direktoren der pfälzischen und badischen Bahnen wird der Ausschuss wegen Fahrpreisermäßigung vorstellig werden. Alle schriftlichen Anfragen von auswärts sind an den Verbandsvorsitzenden Herrn J. Ph. Müller in Neustadt zu richten.

\* **Das Chicagoer Musik-Quartett** im Verein mit dem Original-Wiener Fialer-Trio (Humperl, Böhmischer Maier und Baron Schan) veranstalten auf der Durchreise nach Straßburg hier 2 Konzerte, von denen das erste am Mittwoch den 12., das zweite am Freitag den 14. d. M. im Kolosseum stattfinden. Die Gesellschaft hat sich in Amerika in der Weltausstellung für ihre musikalische Leistung einen Preis erworben. Nach den uns vorliegenden Berichten zu schließen dürften dem hiesigen Publikum einige sehr heitere Abendstunden bevorstehen und das Musik-Quartett die kürzlich aufgetretene Romaner-Gesellschaft so erheblich übertreffen, daß ein Besuch nur empfohlen werden kann.

† **Banda Municipale di Pratola.** Es dürfte interessieren zu erfahren, daß der Heimathort der Banda Municipale di Pratola aus den Abruzzen, welche am 16. ds. im Stadtpark konzertirt, gleichzeitig der Geburtsort von Dvidius Nafio ist.

\* **Reichshallen-Theater.** Von einer Anzahl Karlsruher Kunstfreunde, die am Sonntag das Reichshallen-Theater besuchten, gehen uns folgende Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Es ist überflüssig, Personen aufzuführen, Einzelheiten zu äben, denn was wir sahen, es war vorzüglich von Anfang bis Ende. Keiner befand sich unter uns, der nicht auch die Schliersee gesehen hätte. Aber nur eine Stimme wurde unter uns laut: „Dieses oberbayerische Ensemble spielt zum Mindesten ebenjogut.“ „Der alte Dessauer“ wurde gelobt, weil Stimmen aus dem Publikum ein nicht dialektisches Stück wünschten und die Art der Aufführung machte dieses zu einem wahren Kabinetsstück. Leider war der Besuch des Theaters nicht so zufriedenstellend, wie die Gediegenheit der Aufführung es wünschenswert erscheinen ließ. Auch hörten wir später zu unserem lebhaftesten Bedauern, daß der Besuch der bis jetzt von diesem Ensemble gegebenen Aufführungen, obwohl dieselben, wie der „Herrgottschniger von Ammergau“, ganz vorzüglich gespielt wurden, durchaus nicht befriedigend gewesen sei. Wir möchten daher alle Kunstfreunde bitten, ein so gediegenes Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch nach Möglichkeit zu unterstützen und hoffen sicher, daß sich in einer Stadt wie Karlsruhe Leute genug finden werden, um ein wirklich gediegenes Sommertheater zu unterhalten.

z. **Tiroter Sängerk.** Die seit vielen Jahren hier bestrenommirte Tiroter Sängergesellschaft Glas ist auch jetzt wieder hier. Diejenigen, welche diese Truppe schon gehört haben, werden sich der vortrefflichen Leistungen erinnern können. Wir verfehlen nicht, auf diese populären Konzerte hinzuweisen. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, spielt die Gesellschaft heute und morgen im „Markgräfler Hof“.

11. **Kaiserpanorama.** Als eine Art von Ergänzung zu den Bildern von Kiel und Umgebung, welche in vorletzter Woche das Kaiserpanorama gebracht hat, erscheinen nun völlig neue Aufnahmen von Hamburg-Altona und Helgoland. — Die mächtig aufgeblähte Hansafahrt gestattet uns Einblicke in ihre großartigen Erweiterungen und Verschönerungen, nicht sowohl im Innern, als insbesondere auch in der eigenartig schönen Umgebung. Wir sehen die Riesen-Romane mit ihren Thürmen und Raminen von Osten und Westen, besuchen die hl. Geist- und die Trostbrücke, streifen die Außenalster und dampfen an die Willen von Bellevue und

an jenen des rechten Elbusers vorüber nach Blankenese, nachdem wir den großartigen Hafen besichtigt, dort auch ein Auswanderer-Schiff und den majestätischen Ozeandampfer Normannia besichtigt haben. Das Konzerthaus bei St. Pauli bleibt bei einem Besuch in Altona (Promenade, Königstraße, Theater, Klopstocks Grab zu Ottensen, Eimsbüttel, Barmbeck etc.) hinter uns. Die Hälfte der Bilderreihe gehört übrigens der deutschen Insel Helgoland, die von Badegästen mit Vorliebe aufgesucht wird; von dem, was auf der Insel an ihren Felsgestaden ist und in ihrem Meergebiete sich befindet, geben uns die prächtigen Stereoskopen einen sehr naturwahren Begriff. Die diesmalige Ausstellung dürfte ihre Anziehungskraft auf einen großen Interessentenkreis nicht verfehlen.

§ **Hundespork.** Raum waren wir in der Lage, von den großartigen Erfolgen von Mitgliedern des Badischen kynologischen Vereins mit dem Sitz Karlsruhe bei Besichtigung der Internationalen Hunde-Ausstellung Straßburg i. G. berichten zu können, erfahren wir von bekannter Seite weitere Siege dieses Vereins; so erhielt Herr J. Daub auf der Intern. Hunde-Ausstellung Dresden am 21./23. Mai mit seinem Colli-Rüden „Scotland Ormonde“ 2. Preis in der Siegerklasse in Konkurrenz mit besten englischen Hunden, ferner Herr Ed. Gartner mit seiner Neufundländer Hündin „Goody fidelitas“ ein Ehrenpreis, ein Spezialpreis und zwei 3. Preise, sowie in Rbln (8./10. Juni) zwei Spezialpreise und zwei 2. Preise. Auf beiden Ausstellungen vermochten es nur 2 resp. 1 ältere Rüde, diese erst 13 Monate alte Hündin, die eine große Zukunft vor sich hat, auf diese Preise zurückzudringen.

× **Fernunglück.** Von einem Neubau stürzte gestern Nachmittag ein Maurer herab und verletzte sich schwer. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus verbracht.

§ **Mohrheit.** An einer Wohnung des 2. Stockes in der Douglasstraße wurde in der Nacht vom 9./10. d. Mts. eine große Fensterscheibe eingeworfen und dem Eigenthümer hierdurch ein Schaden von 8 M. zugefügt.

§ **Untererschlagung.** Vor einiger Zeit hat ein hiesiger Agent, der sich von hier entfernt hat, für einen Müller in der östlichen Kaiserstraße eine auswärtige Forderung von 64 Mark eingezogen, unterschlagen und für sich verwendet.

§ **Falsches Geld.** Gestern Nachmittag versuchte ein Burche auf der Messe ein falsches Thalerstück auszugeben, welches ihm aber sofort wieder als falsch zurückgewiesen wurde; der Betreffende entfernte sich flüchtigen Fußes.

§ **Diebstahl.** Einer Dienstmagd in der Bahnhofstraße wurde am 9. d. M. ihr Portemonnaie mit 3 M. 80 Pf. auf der Messe im Gedränge aus ihrer Rocktasche entwendet. — Auf dem Wochenmarkt am Marktplatz wurde am 6. d. M. einer Frau in der Schützenstraße ein neuer Regenschirm im Werthe von 5 M. während des Einkaufens gestohlen. — In der Hauptstraße wurden einem Schreiner 12 M. entwendet.

§ **Diebstahl.** Einem Bäckerburschen in der Waldhornstraße wurden am 7. d. Mts. 4 M. entwendet. Thäter ist ein Kollege, welcher das Geld wieder zurückgegeben hatte, als er als Thäter entdeckt war.

§ **Verhaftungen.** Ein lediger, 38 Jahre alter Schneider aus Heitersheim wurde gestern Abend verhaftet wegen Verbrechen gegen § 176 Ziff. 3 des R.-St.-G.-B., ebenso ein Schreiner aus Tiefenbach. Heute Vormittag wurde ein Maurer aus Schönberg, welcher vom Kgl. Württemb. Amtsgericht Calw wegen Diebstahls verfolgt wurde, verhaftet.

§ **Verhaftet.** Ein Schiebudenmädchen aus Maulbronn wurde auf der Messe verhaftet, welches vom Gr. Staatsanwaltschaft Pforzheim wegen Betrugs verfolgt wurde.

Handel und Verkehr.

**Mannheimer Effekten-Börse.** An der gestrigen Börse wurden Mannheimer Rückversicherungs-Aktien zu 450 pCt. umgekehrt. Eichbaum-Brauerei blieben zu 151 und Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsaktien zu 121 1/2 pCt. gesucht. Sonst notirten: Rhein-Kreditbank-Aktien 136 1/2, 137 Pf. Vorzugsaktien Vereins dem. Fabriken 165 bez. u. G. Westeregeln Alkali-Aktien 170 1/2, G. Storch-Brauerei 138 G. (+ 1 pCt.) Berger-Brauerei 70 bez. Ganters-Brauerei 118 G. 119 Pf.

**Mannheimer Getreide-Börse.** Mattered Amerika bewirkte einen Rückgang für alle Weizentermine um ca. 1/4, Mt. per Tons, während übrige Artikel behauptet blieben.

Telegramme der „Badischen Presse.“

**Kattowitz, 12. Juni.** Dem Berliner „Lokal-Anzeiger“ wird gemeldet: Bei der gestrigen Verlesung der Belegschaft auf der Gottes-Segen-Grube wurde definitiv festgestellt, daß 20 Bergleute todt und 15 verwundet sind. Man versucht, das Feuer durch luftdichte Abflüsse zu ersticken. Bis jetzt ist der Materialschaden unüberschaubar.

**Nachen, 12. Juni.** Wie die „Deutsche Warte“ vernimmt, hat der Minister des Innern den Regierungspräsidenten von Nachen um schleunigen Bericht ersucht, in welcher Weise und durch welche Beamte die Revision des Klosters Marienberg bisher ausgeführt und die Vorgänge, wie sie im Prozeß Mellage erwiesen wurden, von den Beamten unbemerkt bleiben konnten. Ebenso wurden vom Minister alle Regierungspräsidenten, in deren Amtsbezirken sich derartige kirchliche Heilanstalten befinden, angewiesen, über die von den Regierungsbeamten vorzunehmenden Revisionen zu berichten.

**Nachen, 12. Juni.** Der „Ff. J.“ wird gemeldet, die Verhaftung des Bruders Heinrich erfolgte wegen Verdachts des Meineids. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

**München, 12. Juni.** Das oberbayerische Schwur-

gericht sprach den 44 Jahre alten Gastwirth Dastl, welcher am 4. April aus wohlbegründeter Eifersucht auf seine Frau sechs Revolverkugeln abgab, die alle trafen und die Frau verwundeten, auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen frei.

D.B.H. Witterungsbericht.

Von der Hauptdepression im Norden des Erdtheils, welcher über der südlichen Ostsee ein Theilminimum vorlag, erstreckte sich gestern eine Furche niederen Drucks durch Zentral-Europa nach dem Mittelmeergebiet. Nur über der schwäbisch-bayerischen Hochebene war gestern Morgen noch ein kleiner Rest relativ hohen Drucks vorhanden. Der Kern des barometrischen Maximums, welcher Montag über Island lag, hat sich südwärts bis vor den Kanal verschoben und am Intenität noch etwas zugenommen. Dabei ist jedoch das Barometer am Rande des Maximalgebietes, d. h. über West-Frankreich noch etwas gesunken. In Zentral-Europa selbst treten noch immer verschiedene kleine Theilminima auf. Dieselben haben auch wieder in Süddeutschland zu zahlreichen Gewittern Veranlassung gegeben. Gestern Morgen war auf dem genannten Gebiete das Wetter meist trübe und feilen stellenweise Niederschläge. Im Norden Bayerns waren die Temperaturen etwas tiefer als Montags, im Süden dagegen zeigen sie wenig Veränderung. Voraussichtliche Witterung: Zunächst noch keine wesentlichen Änderungen.

Konkurse in Baden.

Kehl. Müller Karl Kehlzug von Sundenheim, an unbekanntem Orten abwesend. Konkursverwalter Rechts-agent Karl Maier in Kehl. Konkursforderungen sind bis zum 29. Juni 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 6. Juli.

Familiennachrichten.

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**  
Geburten: 8. Juni. Katharina Maria, Vater Franz Schneider, Mehger. — Mathilde, Vater Georg Gullnrecht, Kutscher. 9. Anna, Vater Paul Kastner, Aufseher. — Irma Susanna, Vater Friedrich Häusler, Architekt. 10. Adolf, Vater Johann Reih, Privatdiener. — Karoline Suife, Vater Wilh. Würzburger, Sälzler.

**Chaufgebote:** 11. Juni. Johann Breithaupt von Wilsbätt, Schneider hier, mit Marie Kaviol von Palmbach. — Karl Reich von Frauenzimmern, Tägldhner hier, mit Friederike Fies von Rinsenheim. — Karl Kersten von Schwinia, Sergeant hier, mit Karoline Wibel von Bahnbüchsen. — Karl Bismaro von Tregiorgio, Steinhauer hier, mit Leopoldine Heibelberger von hier. — Franz Braun von Mayen, Postsekretär in Frankfurt a. M., mit Auguste Armbruster von Mainz.

**Eheschließung:** 11. Juni. Ludwig Dieter von Berolzheim, Schreiner hier, mit Thetka Barthelme von Tauber-Bischofsheim.

**Todesfälle:** 10. Juni. Margaretha, alt 1 Monat 10 Tage, Vater Richard Günther, Bildhauer. — Jakob Wilhelm, alt 4 Jahre, Vater Martin Pfanz-Sponagel, Kaufmann. — Wilhelmine Rosine Crocoll, alt 53 Jahre, Ehefrau des Zimmermeisters Christian Crocoll.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg. Engelbert Komp, 77 J. a.  
Konstanz. Maria Anna Schedler geb. Flaiz, 78 J. a.  
Lohnerhof. Anna Keller geb. Ehinger, 35 J. a.

Militär-Schwimmsschule. Wassertemperatur 14 1/2 Grad.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 12. Juni, Mrgs., 5,25 m, gefallen 10 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch den 12. Juni.

**Athleten-Klub „Germania“.** Halb 9 U. Übungsabend für passive Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Rußbaum.  
**Kaufmann. Verein.** Vereinsabend im „Lammhauer“.  
**Kaufm. Verein Merkur.** 9 U. Gesangsprobe.  
**Männerturnverein.** Übungsabend für ältere Mitgl.  
**Museums-Gesellschaft.** 4 U. Gartenkonzert d. Artilleriekapelle.  
**Stadtpark.** 8 U. Konzert der Artilleriekapelle.  
**Stolze'scher Stenographen-V.** 8 U. Uebabb. i. Hotel National.  
**Stenographen-Verein.** Übungsstunde i. „Rothem Schaf“.  
**Ver. ehem. bad. Prinz-Karl-Dragoon.** 1/9 U. Zusammenk. Donnerstag, 13. Juni.  
**Kolosseumgarten.** 8 U. Konzert der Artilleriekapelle.  
**Reichshallen-Theater.** 8 U. Vorstellung.  
**Stadtpark.** 4 U. Konzert der Artilleriekapelle.

Briefkasten.

**Abonent A. St. hier.** Ein Arbeitgeber ist nicht zu berechtigt, sondern verpflichtet, einem Arbeiter auf Anweisung der Steuerbehörde die von dem Arbeiter rückständige Steuer am Lohn in Abzug zu bringen.

**G. Th. in Hannover.** Die Nummern 14754 und 13823 der Nbrdr.-S. haben nicht gewonnen.

**H. in G. Boos-Nr. 7737** der Mannheimer Pferde-Lotterie hat nicht gewonnen.

**A. H. in Otingen.** Boos Nr. 2523 der Felt. Jahrs-Pferdem.-Lott. hat nicht gewonnen.

Unserer heutigen Nummer ist das Unterhaltungsblatt Nr. 47 beigelegt.

Das Unterhaltungs-Blatt enthält:

„Gefährliche Waffen.“ Roman von Doris Freim des Spätigen. — „Die Schufara.“ Von Georg Esenk. — Humoristisches. — Gedicht. — Räthsel.

**German der besondern Berücksichtigung der Behörden empfahl, geschlichtet und gedrungen werden sollten. Dergleichen Mitle der Wirklichkeit sollten jetzt sogar verboten sein. Das übliche Bestreben der Engländer, die Unterthanen vor der Habsucht der Behörden zu schützen, legt ihnen aber auch die Pflicht auf, die Dienste der Beamten, deren Einkommen durch sie geschmälert wurden, zu begähnen. Was Pasha ist darum im Rechte, wenn er mit dem Leben zu erhalten, das Bestreben vereinigt, den einzelnen durch Bewaffnung widerstandsfähig zu machen, und an Stelle der Befestigung, deren Größe von dem guten Willen der Grundbesitzer abhing und die patriarchalische Zustände voranzutreiben, denen die gegenwärtigen Machthaber selbst ans Leben griffen, ein festes Gehalt zu setzen.**

In unseren vor vielen Jahren dem Institut der Ghurara gewidmeten Betrachtungen sprachen wir die Besorgnis aus, daß die Regierung sich in diese schöne alte Einrichtung mischen könnte. "Seki", sagten wir damals, "wird sie von den Gemeindevorständen als Sühnepflicht und gottgefälliges Werk freiwillig und gern geleistet; sobald die Regierung aber versuchen sollte, diese schlichten und primitiven Gewohnheiten paragrafieren, mit Unterlassungsstrafen versehenen gesetzlichen Vorschriften zu unterwerfen, würde die schöne alte Sitte schnell verkümmern, und der Reisende, statt der Wohlthaten, die ihm das Volk gegenwärtig freiwillig gern und umsonst erweist, eine Reihe von kostspieligen, ihm aufgedrungenen und ungern geleisteten Diensten über sich ergehen lassen müssen."

Was wir befürchteten, traf ein, und wenn das Projekt Ploz Pashas angenommen wird, werden die Engländer 124,757 Bächer anzustellen und sie mit einer halben Million egyptischer Pfunde (das egyptische Pfund ist 20,80 Mt.) zu besolden haben. Statt des altherkömmlichen "Rabbut" oder langen Stodes werden sie Waffen tragen, und scharfen und dem weit weniger wissig unter ihren Landsknechten und Glaubensgenossen Schorlam finden, als die alten, mit der Aufbaumungsweise, den Sitten, Gewohnheiten und Erinnerungen ihres Volkes so eng verknüpften Ghurara. Angesichts der gesteigerten Unsicherheit des Landes und dem Widerstreben des Volkes, sich für Maßregeln, die von den Engländern angesetzt, Opfer anzubringen, will uns dennoch das Projekt Ploz Pashas annehmbarer als jedes andere erscheinen. Sein Urheber ist ein Ägypter. Seine Feindseligkeit gegen das ausländische, die Ägyptische, ist denn auch oft von den besten Kennern der Zustände im heutigen Ägypten gerügt worden; diesmal aber war er gewiß im Rechte, als er an das vorzüglich bewährte, alte, echt vorklassische Institut der Ghurara ankämpfte, da es galt, die Sicherheit wieder herzustellen, die diese Einrichtung so lange erfolgreich aufrecht erhielt.

**Humoristisches.**

Aus dem "Reise-Duvel."

**Mato.** Nachlich (entwärtet): Wenn mich Conflu Arthur heute wieder so gleichgültig behandelt, so sage ich es allen Leuten, daß er sich schon unangenehme Male von mir küssen ließ.

**Stolz.** Herr: Gestatten Sie, Frau Gräfin, Ihnen einen meiner Freunde vorzustellen? — Dame: Nein, ich bedauere, Herr Baron, ich lasse mir nie Leute vorstellen, die ich nicht kenne.

**Reiner Stolzdruck.** Herr (zu seinem Nachbarn, der ihm im Theater die ganze Aufmerksamkeit auf die Bühne raubt): Wie kann man denn nur so sitzen wie Sie, ich seh' ja gar nichts — Sie sind ja der reine Schräuber.

**Kreuz- und Quer-Räthsel.**

Mor-	gen
Stun-	de.

Richtige Auflösung lautet: ein: Paulus Schiffsbauer-Beierheim, Wehrle-Sulz (Baden), Paul Mader-Dinglingen, Dinkelscher Keller, Sarganten-Itzstatt, Mina Jösel-Räthsel, Robert Gint-Miltensberg a. M.; Müller-Gannover; Frau Samaden Kühn, Robert Kühn-Waldsbut; Emma und Eugen, Heine, Hofl jr., Emil Rothweiler, A. Engel, S. Adels, R. Müller, C. Hoffmann, W. Bauer, H. Reib, O. Paier, B. Seb, F. Samprich, S. Danneheimer, H. Mees, Martha u. Johanna Sommer-Karlsruhe.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Geyog. Druck und Verlag von Ferd. Hierogasten in Karlsruhe.

**Ansiedlung der Räthsel-Lese in vor. Nummer:**

**Räthselhafte Zuschrift.**

Die kostliche Liebhaberin unseres Theaters. (Classis = die Floite, sta = steh, ama = lieb, H. A. = ja, ursus femina = Bärlin, noster = unser, rami = Äste, A. T. = at, ille = er, S = s.)

**Versteut.** Professor: Warum hastest Du so lange nichts von Dir hören lassen? — Sohn: Ich hatte eine schlimme Hand, und konnte beim besten Willen nicht schreiben. — Professor: Na, dann kommtest Du uns wenigstens den Grund schreiben, weshalb Du nicht schreiben konntest.

**Ringsum ist alles ruhmig.** (Schwäbisch.)

Ringsum ist alles ruhmig,  
Und alles schloß im Gange,  
No's Mädele am Fevster  
Suckt still in's Gärtle 'naus.

Und plögglich klingl's von drunta  
Wie Nachtgallgeschlag:  
"Komm 'runter, Schatz, komm 'runter,  
's roth Rödle blinkt im Tag!

Komm 'runter, ja, komm 'runter,  
Sud's Rödle riacht so sei,  
Und 's Rödle riacht so herrlich,  
Komm, nütcht net neidig sei!"

Und 's Bögale hat's g'jungt,  
Und 's Mädele hat's g'hört  
Und ist in's Gärtle runter  
Und hat's im Singa g'hört!

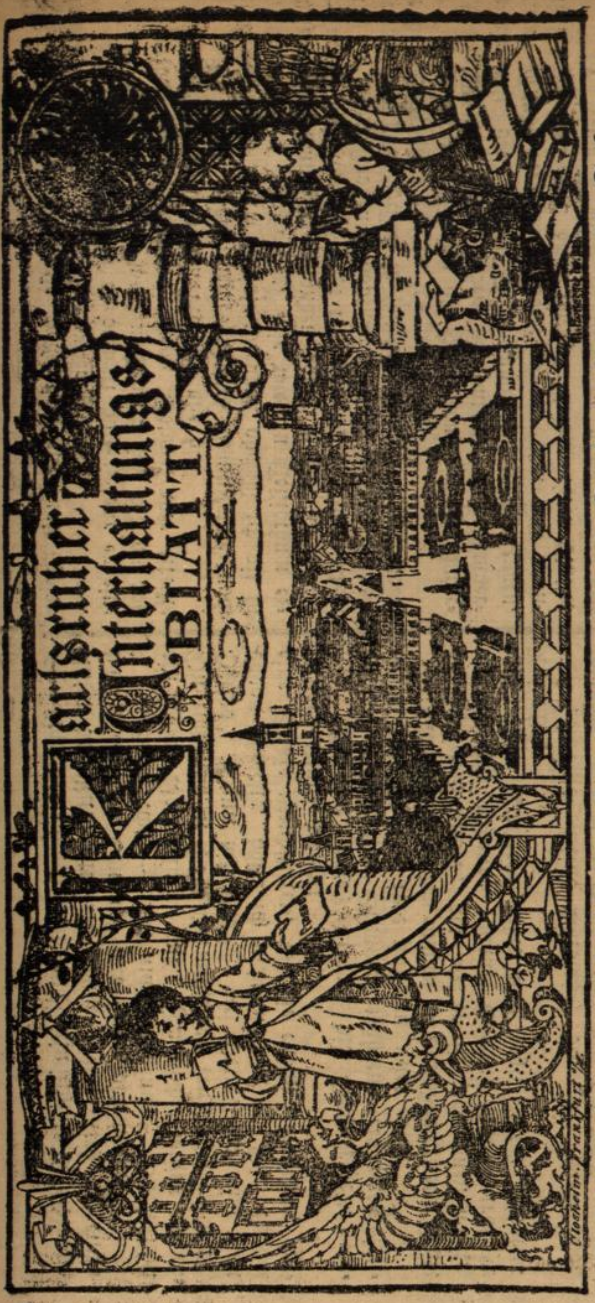
Und "Grüß dich de Gott! Gott grüß dich!"  
So klingl's fest Schlag auf Schlag.  
Und no — was no an' das ist?  
Und no wirt's still im Tag.

Und wen'r weiter wiffst, —  
I' bi' derbei net g'wea,  
Und's Bögale fa' spöggel,  
Und des allol' hat's g'hoß!

**Gefährliche Waffern.**

Roman von Doris Frein von Spätigen. (Nachdruck verboten.)

4) "Was sagt Papa? Sprich es nur getrost aus, Mama", kam es vibrierend von des jungen Mädchens Lippen. "Nein, damit würdest Du dein Trost und Deine Festigkeit vielleicht noch mehr angereizt. Es thut nicht gut, wenn man unartigen Kindern immer wieder ihre Ungehorsamkeiten vorhält", versetzte die schöne Frau in lehrhaftem Tone, denn sie stets angenehmen pflegte, wenn der "geliebte Papi" sich wieder einmal über die Tochter bei ihr beklagte hatte. "Niedrigens sind ja das alles Nebenachen, aber die ich mit Dir nicht sprechen will", fuhr sie nach einer Weile wieder völlig unbefangenen mit heiterer Stimme fort. "Aber auch setze Dich nieder, ich will Dir ins Gesicht sehen und mich mit immer dem Hals halb drehen, wenn ich zu Dir hinhinsetze. So!" Das junge Mädchen ließ sich nieder. "Sag mal, Pelly, würde es Dir Spaß machen, wenn wir hier in Oberfeld einen Ball gäben? Wie?" "Einen Ball? Wie kommt Ihr auf diese Idee?" fragte die Angeredete besinnlich, wobei aber ein tiefes Roth ihre Wangen bedeckte. "Gebt, gebt, doch gern, nicht?" "O ja, als Klub in der Pension machte es mir leblich Spaß, doch das ist jetzt etwas anderes. Wenn ich ehrlich sein soll, mich würde der Gedanke bedrücken, weil ich es als eine Art Profanation ansehen würde, hier in diesen Räumen, die durch den Geist von Papa und Grogomania geheiligt und durch ihr Andenken geweiht sind, Tanzmusik erklingen zu hören!" "Auffium, wie überpaunt! Nach solcher Auffassung gäbe es ja überhaupt keinen Großkamm mehr auf Erden. Le roi est mort, vive le roi! Punkum, mein Kind! Kurt wünscht, daß am dritten Pfingstfesttage hier ein Ball stattfindet", gab Frau Sopphe mit triumphirender Miene zur Antwort. "Und geschieht das — meinetwegen?" fragte Pelly mit leichtem Spott, wobei ihre großen Augen sich voll und forschend auf die Bülge der in Welt Rudenden richteten. "Natürlich, Demeinwegen, Pelly. Es sind nämlich Papa schon mehrfach Neben und Andenkenungen zu Ohren gekommen, die ihn ärgern und schmerzen. Die dummen Leute sagen, wie sperrten Dich ein, weil Du ein solch"



Nr. 47. Karlsruhe, Donnerstag, den 13. Juni 1895. 11. Jahrgang.

ergänzliches, halb verschobenes Mädchen steht, das absond nicht präsentabel wäre. Gott weiß, was für hirtverbräunten Wädchlein die Menschen Dir schon angedrückt haben — Herbenzanden — Weltkranz — Wutparozismen — es ist zum Lachen!"

"Unter solchen Umständen erscheint die Einladung zu einem Ball aber doch wohl wie kraffe Ironie!" warf das junge Mädchen in merklicher Bitterkeit ein.

"Ironie? O nein! Papa will den dummen Leuten ja gerade beweisen, daß dies alles böswilliger Klatsch ist und Du recht verständig sein kannst, wenn — Du nur willst. Nun, setze es einmal, Pelly!"

"Lief nachdenklich, als ob sie über das soeben Gesagte ernstlich grübelte, starrte die Angeredete vor sich hin. Endlich sagte sie trocken:

"Es fällt mir gar nicht ein, mir irgend welchen Zwang anzulegen und mich anders — besser zu zeigen, als es in meinem Charakter liegt. Mag die Welt mich doch für ein verdrehtes Frauenzimmer halten, mir ist es Gneriel! Großpapa weiß recht gut, daß ich es nicht bin, und das ist mir die Hauptsache!"

"Hellos, wie hart Du sprichst! Stands Du denn gar nicht, daß ich mich um Dich ängstige und Sorge? entgegnete die Mutter schmerzlich vorwurfsvoll, indem sie der Tochter Arm ergrieff und sie näher zu sich heranzog. "Du?" Wie ein halb spöttischer, halb weher Aufschrei rang dieses eine Wort sich von den Lippen des jungen Mädchens. Dann aber, als ob sie der Mutter ein Unrecht abzuweihen hätte, riß sie die volle weiße Frauenshand ungestüm an ihre Brust und rief unter Schlingen: "O, Mama, der Stiefvater und die Jungen nehmen Dich ja ganz in Anspruch, sie fällen Dein Herz so vollständig aus, daß Du für mich nichts mehr übrig behältst. Ich bin so ganz überflüssig hier, o ich möchte — damit Ihr weiter lebig werdet! Niemand würde mich vermissen — Niemand!" fügte sie noch lebensfähigste hingu.

"Bravo! Entschieden dramatisches Leben! Wohl eine prächtige Scene aus des seligen Herrn Pappas hinterlassener Tragödienammlung? Ja — ja — hal — hal — hal! Ich muß offen gestehen, daß ich mich nach dieser Entdeckung nicht mehr zu wundern brauche, woher man den staunenswerthen Redeflug und die immer so effektiv angebrachten Stichworte schöpft!"

Beim Klinge dieser Stimme war Pelly's Nis empore-



# Karlsruher Liederkranz.



Sonntag, 16. Juni 1895:

## Sänger - Ausflug

per Bahn nach Doss, und von da zu Fuß über das Jagdhaus und den Fremersberg nach Neutveier, woselbst gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthaus „zum Lamm“.

Abfahrt Morgens 7 Uhr 15 Minuten. Zusammenkunft um 7/7 Uhr am Hauptbahnhof (Hauptportal). Unsere verehrl. aktiven und passiven Herren Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen mit dem Gesuchen, sich spätestens bis Freitag Abend 4 Uhr in die bei den Herren F. Lautermilch, Blumenstraße 9, Friedr. Haumesser, Schützenstraße 18, und L. Dörflinger, Waldstraße 45, aufliegenden Teilnehmerlisten gefl. einzutragen zu wollen.

Der Vorstand.

Verein ehem. badischer Leib-Dr. Karlsruhe.



Donnerstag den 13. Juni 1895, Abends halb 9 Uhr:

## Versammlung

mit Familie im Vereinslokal zu den 3 Königen. Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung mit Familie bei Kamerad Herbst, Klostergasse. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

## Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe.

Samstag den 15. Juni 1895, Abends halb 9 Uhr:

## Zusammenkunft

im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen. NB. Ehemalige Angehörige der kaiserl. Marine sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Gefangenerverein „Fidelio“ Garten-Fest

Sonntag den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr beginnend, findet im Kaisergarten unser diesjähriges Garten-Fest mit Tanz und Volksbelustigung, sowie Preisstiefchen statt, und laden unsere geehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins zu zahlreicher Beteiligung ergebenst ein. Für guten Stoff, sowie gute Küche ist bestens gesorgt.

Der Vorstand. Kaufmännischer Verein „Merkur“ Karlsruhe. Heute Abend 9 Uhr: Gesangs-Probe. Um vollzähliges Erscheinen bittet Der Vorstand.

Badischer Train-Verein. Samstag den 16. Juni 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

## Saalbau Mühlburg.

Größter und schönster Garten von Karlsruhe und Umgebung. Grosser Saal, vorzügl. Kegelbahn. Gutes Bier. Keine Weine. Freundliche Bedienung. Einem werthen Publikum, namentlich Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

## Wirthschaft.

eine kleinere gangbare, ist auf 23. Juli d. J. in Zopf zu vergeben. Näheres durch B. Heil, Kaiserstr. 42, 2. St., Karlsruhe. 8447

## Haus-Verkauf.

Im östlichen Stadttheil, in der Nähe des Polytechnikums, ist ein kleines Wohnhaus, vor einigen Jahren neu erbaut, billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adresse gefl. in der Exped. der „Bad. Presse“ abgeben unter Nr. 8448.

## Fahrräder.

Wegen Räumung des Lagers werden einige hundert Stück ganz neuer Fahrräder, solider und bewährter Konstruktion vorjährigen Modells mit Kissenreifen und Vollgummis zum ausnahmsweise billigen Preise von 100 bis 125 M. gegen Kasse direkt an Private abgegeben. Eisenwerke Gaggenau, A.-G. 10.1 Gaggenau i. B. 8474

Mein reichhaltiges Lager aller Sorten

# Glacé-, dänischen und Sommerhandschuhen

in den neuesten Mustern empfiehlt in bekannt guten und preiswürdigen Qualitäten

## Karl Appenzeller,

Kaiserstrasse 199 a, Ecke der Waldstrasse.  
NB. Ein großer Posten Sommerhandschuhe wird unter'm Einkaufspreis abgegeben. 7589.5.2

## Männergesangsverein Karlsruhe.

Anlässlich der beim 6. bad. Bundes-Sängerfest preisgekrönten Sänger unseres Vereins findet am Samstag den 15. Juni, Abends 8 Uhr beginnend, im Colosseumsaal ein

# Banket

mit darauffolgendem **Tanz** statt, wozu die Herren Mitglieder nebst Familienangehörige zur zahlreichsten Theilnahme freundl. eingeladen werden. Karten für Einzuführende werden den Herren Mitgliedern durch den Vereinsdiener zugehen. 8436.2.1

Der Vorstand.

## Maxau. Ruhrkohlen. Maxau.

Eine Schiffsladung aller Sorten Ruhrkohlen bester Qualitäten ist für uns eingetroffen und empfehlen wir solche ab Schiff bezogen zu billigsten Preisen.

## Aug. Vowinckel & Cie.,

J. B.: Aug. Birnbacher, Contor: Douglasstraße 18. 8419.3.1

## Oehler's Stempelfabrik, Karlsruhe, Angartenst. 6

Wegen vertragsmässigen Alleinverkaufs für Deutschland u. Schweiz sehe ich mich veranlasst, den Vertrieb der Neuheit „HOREYSECK“ zu forciren und um diesen billigen Massenartikel bekannt zu machen, eine Partdie unterm Selbstkostenpreis abzugeben. Es bildet das Ganze: 1. einen eleganten Brief beschwerer, 2. ist der Griff mittelst Bajonettverschluss eine abnehmbare Petschaft für Siegelack, 3. enthält (das Innere) Fächer f. Briefmarken, Federn u. dgl., 4. einen Markenanzuecher, 5. eine Kautschukstempel-Einrichtung, 6. 2 Ovalrahmen f. Photographie od. Ansichten, 7. ist der innere Theil unter Geheimverschluss u. kann nur v. Eigenthümer geöffnet werden. Viele Anerkennungs-schreiben. Preis in eleg. Verpackung M. 2.80. — Illustr. Prospekte geg. 10 Pf. fee. Innerhalb nächster 14 Tage erhält Jedermann beim Kauf obigen Artikels eine Brochüre „Führer durch Strassburg“ sowie eine Eintrittskarte zur Ausstellung gratis! Seltene Gelegenheit!

Oder statt dessen: **100 Visitenkarten** mit Goldrand gratis! (innerhalb nächster 14 Tage).

## Beleidigungs-Zurücknahme.

Die Aussage, welche ich gegen Herrn Josef Wolfer, Aufseher bei Wolf u. Sohn ausgesagt habe, nehme ich als unwahr zurück. 8455 A. W.

## Zweirad,

ein noch gut erhaltenes, wird gegen Cassa zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 8451. 2.1

## Wer

die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten, Uniformstücke etc. erzielen will, sende seine Adresse gefl. an A. Reutlinger Ww., Marktgrabenstr. 12 u. 14. 7215

## Zweirad,

ein bereits noch neues, ist billig zu verkaufen. Leffingstraße 45, parterre. Barzer Kanarienhähne, einige 94er, gute Sänger, werden, um zu räumen, sehr billig abgegeben. Rapperestraße 48, 3. St. links. 8449.2.1

## Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt Sonntag Abend 10 Uhr in der Dampfbahn nach Durlach. Gegen Belohnung abzug. in der Exp. der „Bad. Pr.“ 8446

## Zu verkaufen:

1 Schreibstischcauffass 80 cm lang, mit 4 verschl. Schubläden, und mehrere ältere franz. Bücher: Leffingstraße 45, parterre.

## Eine guterhaltene Komode und 1 kleiner Schrank

werden billig zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind an die Exp. der „Bad. Presse“ zu richten unter Nr. 8373. 2.2

## G

inige gut erhaltene Fenster, 1 Mtr. 60 Cm. hoch, 1 Mtr. 10 Cm. breit, sowie eine noch neue Balkenwanne für Mehger mit Messingketten und Kupferbeschlägen sind zu verkaufen: Karlsruhe Nr. 25. 8468

## Spitzer.

Ein Spitzer, sehr schön gezeichnet, ist billig zu verkaufen 8408.2.2 Herrenstraße Nr. 6.

## Zu verkaufen:

Eine Hobelbank, fast neu, ein Satz Hobel, etwa 2 Dutzend Schraubzwingen u. s. w. 8418.2.2 Schützenstraße 34, Seitenbau.

## Ein Kissen-Divan,

ganz neuer, ist billig zu verkaufen. 8368 Grenzstraße 2.

## Zu verkaufen:

Ein einfach möblirtes Zimmer ist für sofort oder bis 15. Juni zu vermieten: Waldstraße 85, 3. St., Seitenbau. 8437

## Ein tüchtiger Zimmerpolier,

der auch im Stiegenmachen durchaus bewandert, findet sofort dauernde und lohnende Stellung. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 8895. 3.2

## 50 bis 40 Maurer

gegen hohen Lohn gesucht. Alb. Goldmann, Bauunternehmer, Pforzheim.

## Hausbursche-Gesuch.

Ein ordentlicher, solider Hausbursche findet dauernde Stelle. 8461.21 Erbprinzenstrasse 29.

## Fuhrknechte,

welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten. Dänger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, 8474 Birkel Nr. 32. 2.1

## Mädchen-Gesuch.

Für eine kleine Familie wird auf Ziel ein solides, christliches Mädchen gesucht, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht und etwas Nähen kann. Näh. Kaiserstraße 141, 3 Treppen rechts. 8456

## Dienstmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. 8412 Bernhardtstr. 5, 4. St. rechts.

## Mädchen gesucht.

Ein junges Mädchen vom Lande wird sofort gesucht. Trost, Fleurer, Gottesauerstraße 33a. 8872.2.2

## Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit findet auf Johann Stelle im 8442.2.1 Gasthaus zum Wiener Hof.

## Bügelmädchen.

Ein anständiges Mädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann eintreten. Douglasstraße 22, Seitenbau. 8471

## Herrschafts-Bwohnungen zu vermieten.

Auf 1. oder 2. St. d. J. Belle-Étage und 3. St. d. J. 5 Zimmern, Badezimmer, Dienstbotentreppe, Veranda, Terrasse, Balkon, sowie reichliches Zugehör. Die Wohnungen sind vollständig neu und aus feinsten einbergerichtet und in bester Lage der Stadt. Zu erfragen durch Rudolf Mosse, Annoncen-Bureau hier sub W. 5836. 8335.2.2

## Auf 23. Oktober

ist Körnerstraße 9 eine herrschaftliche Wohnung mit 6 großen Zimmern nebst reichlichem Zugehör und Gartenanteil zu vermieten. Näheres daselbst parterre. 8303.2.2

## Ein Laden

als Magazin u. ein einfach möblirtes Zimmer zu vermieten. 8473.2.1 Karl-Friedrichstraße 15.

## Ein schönes Zimmer

im 2. St. mit 2 Betten an solide Arbeiter soogleich oder auf 1. Juli zu vermieten. Daselbe kann auch einzeln abgeg. werden. 8472 Wielandstraße Nr. 6.

## Schützenstraße 50,

2 Treppen hoch, ist ein möblirtes Zimmer auf 1. Juli an einen soliden Herrn zu vermieten. 8435.2.2

## Rudolfstraße 28,

3. St. rechts, ist ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Frühstück an einen besseren Herrn oder Dame zu vermieten.

Einige 100 Haus-, Garten-, Bureau- u. Promenade-Joppen in Reinen, Süßer, Alpaca, Cheviotstoffen, Ganzemire und 3, 4, 5, 6, 7 bis 14 Mark = zu 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7 bis 14 Mark = empfiehlt die Herrenkleiderfabrik N. Breitbarth, Karlsruhe, im großen Gassen der Kaiser- und Lammstr. 8460



**Stadtgarten.**  
 Heute den 12. Juni 1895,  
 Abends 8 Uhr:  
**Mittwochs-Concert,**  
 gegeben von der 8440  
 Kapelle des 1. bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14  
 Direktion: Königl. Musikdir. H. Liese.  
 Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg.  
 Nichtabonnenten 50 Pfg.

Das Programm enthält gewählte Musikstücke.  
**Stadtgarten,**  
 bei ungünstiger Witterung **Festhalle.**  
**Fronleichnam!**  
 Donnerstag den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

**Fest-Concert**  
 gegeben von der  
 Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.  
 Direktion: Königl. Musikdir. H. Liese.  
 Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg.  
 Nichtabonnenten 50 Pfg. 8438

NB. Das Programm enthält nur Musikstücke italienischer Komponisten: Verdi, Rossini, Donizetti, Mascagni, Gandini, Peri, Robaudi u. Giuseppe.

**Colosseum Schrempf.**  
 Heute Mittwoch den 12. Juni, sowie Freitag den 14. Juni:  
**Auftreten des**  
**Original-Wiener-Fiaker-Trios**  
 (Naturfänger und Kunstpfeifer)  
 im Vereine mit dem  
**Chicagoer Ausstellungs-Quartett.**  
 NB. Dieses Musik-Quartett ist auf der Welt-Ausstellung Chicago  
 (Wien 1893), Antwerpen und Lemberg preisgekrönt worden und nicht  
 mit der vorhergehenden Bonacher-Gesellschaft zu vergleichen. 8454.2.1  
 Nur 2 Tage.  
 Entree 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.

**Colosseums-Garten.**  
**Fronleichnam,**  
 Donnerstag den 13. Juni, Abends 8 Uhr:  
**Fest-Concert**  
 (Streichmusik),  
 gegeben von der  
 Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 14,  
 Direktion: Kgl. Musikdirektor H. Liese.  
 Eintritt à Person 20 Pfg. 8439  
**Zum Schwarzwälder Hof,**  
 Ecke Linsen- und Marienstraße.  
 Heute Mittwoch den 12. Juni 1895:  
**Grosses Gastspiel**  
 der Spezialitäten- und Variété-Truppe **KERN**  
 mit neuem Personal.  
 NB. Herr Kern bringt viel Neues, u. A.: „Die Enthauptung einer  
 lebenden Person aus dem Publikum“.  
 Anfang 8 Uhr. 8425  
 Es ladet höchlichst ein **F. Kern.**

**Markgräfler Hof.**  
 Heute Mittwoch Abend 8 Uhr:  
**Concert**  
 der beliebten Tiroler Sängergesellschaft  
**W. Glatz** aus Innsbruck.  
 Donnerstag (Fronleichnamstag): 8457  
**2 grosse Concerte**  
 Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.  
 Höflich ladet ein **Casimir Bauer.**

**Nordostsee-Kanal-Feier.**  
 Schönste und angenehmste Fahrt u. d. Salon-Schnelldampfer  
 „Zwienmünde“.  
 20. Juni: Abf. Morg. 6.05 p. Schnellzug n. Kiel. — Fahrt n. Holtenau  
 und Eckernförde.  
 21. Juni: Flotten-Revue und Besichtigung des Kanals.  
 für beide Tage gültig, incl.  
 Fahrt II. Klasse n. Kiel hin u.  
 zurück, sind zu haben bei 8441  
**Max Riemann, Hamburg, Gr. Johannisstr. 23.**

**Strassburg** Industrie- und Gewerbe-  
**Ausstellung**  
 (Elsass-Lothringen, Baden und Pfalz)  
 unter dem Protektorat  
 Sr. Durchlaucht des Fürsten Hohenlohe-Langenburg  
 Kaiserlicher Statthalter. 4491.15.5  
**im Elsass**  
**1895.**  
 Vom 15. Mai bis 15. October.

**L. Müller's Schirmfabrik**  
 20 Herrenstraße 20,  
 nächst der Kaiserstraße,  
 empfiehlt  
**Sonnenschirme,**  
**En tout cas,**  
**Herren-Sonnenschirme**  
 in geschmackvollen Neuheiten zu billigsten Preisen.  
**Grösste Auswahl Stoffe zum**  
**Ueberziehen.** 7590.4.3  
 Reparaturen gut, schnell und billig.

**Wegen vorgerückter Saison**  
 habe die Preise meines ganzen Lagers bedeutend reduziert  
 und mache ich besonders auf eine große Parthie hochfeiner deutscher  
 und englischer Bugfins aufmerksam, in der Preislage von: 8433  
 M. 50.—, 55.—, 60.— komplette dunkle u. helle Anzüge } nach Maass  
 " 15.—, 18.—, 20.— elegante Hosen } unter Garantie  
 " 45.—, 50.—, 55.— hochfeine Paletots } für guten Sitz.  
 Verkauf von Bugfins am Stück von M. 5.— per Meter an.  
 Kaiserstr. **A. Berwanger,** Kaiserstr. 169, 169.

**Möbel aller Art!**  
 Das Möbelgeschäft von  
**Fried. Kurr,**  
 25, Jähringerstraße 25  
 empfiehlt sein großes Lager in  
**Möbel aller Art,**  
 neu und gebraucht,  
 zu den bekannt billigsten und realsten  
 Preisen.  
 Ganze Ausstattungen  
 werden besonders berück-  
 sichtigt.  
 NB. Durch eigene Arbeitskraft  
 und freie Wohnung, sowie sämt-  
 lichen Einkauf gegen baar, bin  
 ich in der Lage billiger und  
 reeller zu verkaufen, wie jedes  
 andere Geschäft. 8604

**F. Martini & Co., Maschinenfabrik,**  
 Frauenfeld (Schweiz).  
**Petroleum-Motoren**  
 zum Betriebe mit gewöhnlichem  
 Lampenpetroleum.  
 Siegende Konstruktion, ruhiger,  
 zuverlässiger, geräuschloser Gang.  
 Keine Schnell-Läufer. Stührohr-  
 zündung. Solider Bau, leichte  
 Handhabung, billiger Betrieb.  
**Gas- und Digeroinmotoren**  
 empfiehlt der Vertreter  
**Wilhelm Graf,**  
 Mechanische Werkstätte,  
 Karlsruhe, Viktoriastraße 13.  
 Prospekte gratis und franco.  
 NB. Ein Petroleum-Motor kann zu jeder Tageszeit in Betrieb bei  
 mir angefahren werden; auch werden ganze Transmissionsanlagen auf Wunsch  
 mitgeliefert. 7625.26.3

**Spitzen-  
 Volants**  
 für  
**Capes,**  
 in solidest. Qualitäten,  
 neuesten Dessins und  
 zu billigsten Preisen,  
 pr. Mtr. von Mk. 1.80 an,  
 empfehlen 8434  
**Gebr. Ettliger.**

**REMONTOIR-UHREN**  
 bekannter Güte in grösster u. gediegenster Auswahl.  
 Goldene Herren-Anker-Remontoirs von M. 68 bis M. 1200.  
 Goldene Damen-Remontoirs von M. 27 bis M. 300.  
 Goldene und silberne Präcisionstaschenuhren v. M. 115 bis M. 680.  
 Silberne Herren-Remontoirs von 12.50 M. an.  
 Silberne und schwarz oxyd. Damen-Remontoirs von 14 M. an.  
 Nickel-Remontoirs von M. 8.— an.  
 Spezialität: „Hilda“, eleganteste, vorzügl. be-  
 währte Damen-Remontoiruhr, in kräftigem  
 Goldgehäuse von M. 54.— an. 2903.16.9  
**Mehrjährige strenge Garantie!**  
**G. SCHMIDT-STAUß,**  
 Hofuhrmacher, Karlsruhe,  
 154 Kaiserstr., gegenüber der Grenadier-Kaserne.  
 Auswahlendungen bereitwilligst.

**Zweirad zu verkaufen.**  
 Ein noch gut erhaltenes Zweirad,  
 stark gebaut, ist für 50 Mk. zu verkaufen  
 Schützenstraße 37, Hinterhaus,  
 3. Stod. 8417.2.2

**Reichs-  
 Hallen-theater,**  
 Marienstr. 16, Südstadt, R. d. Bahnh.  
 Oberbayer. Gastspiel-Ensemble.  
 Direktion: Erdmann.  
 Donnerstag den 13. Juni 1895:  
**Philippine Welsler.**  
 Freitag den 14. Juni:  
 Zum zweiten Male: 8426  
**Der alte Dessauer.**